

BBZ
BERUFSBILDUNGSZENTRUM
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN



JAHRESBERICHT BBZ

2014/2015

JAHRESBERICHT DES BBZ FÜR DAS SCHULJAHR 2014/2015

Inhaltsverzeichnis

Behörden und Schulorgane.....	4
Schulleitung und Verwaltung	5
Vorwort.....	8
Jahresbericht des Rektors.....	9
Personelles.....	10
Pensionierungen.....	13
Schulbetrieb.....	14
Berichte der Abteilungen	16
Abteilung 1: Berufsvorbereitungsjahr	16
Abteilung 2: Industrie.....	21
Abteilung 3: Bau	28
Abteilung 4: Dienstleistung	38
Abteilung 5: Berufsmittelschule	46
Administration und Dienste.....	47
Berichte der Funktionstragenden	50
Allgemeinbildung	50
Stundenplaner	51
IT und Medien.....	51
Mediothek	53
Schulentwicklung.....	53
Erwachsenenbildung	56
Sport	57
Fremdsprachen	59
50 Jahre BBZ Hintersteig.....	61
Start zum 50-jährigen Jubiläum.....	62
Festakt am 4. März 2015.....	63
Symposium vom 5. März 2015.....	64
Big BBZ Party vom 6. März 2015	64
Lehrkörper.....	67
Hauptlehrpersonen	67
Lehrbeauftragte und Dozenten.....	68
Statistische Daten	70
Schülerbestände nach Lehrberufen	70
Entwicklung der Schülerzahlen BVJ / BFS / BMS / HFS	71
Wohnort der Lernenden im Herbstsemester 2014/2015.....	71
Lehrtort der Lernenden im Herbstsemester 2014/2015	72

Höhere Fachschule Schaffhausen HFS	73
Behörden und Schulorgane.....	73
Schulbetrieb und Öffentlichkeitsarbeit.....	73
 Auszug aus dem Rechnungswesen 2011 bis 2014	 76
 Schlussbemerkungen	 77

Abkürzungen

ABU	Allgemeinbildender Unterricht
AK	Aufsichtskommission
BBR	Berufsbildungsrat
BBZ	Berufsbildungszentrum
BCH	Berufsbildung Schweiz
BiVo	Bildungsverordnung
BMS	Berufsmittelschule (zur Erreichung der technischen Berufsmaturität)
BFS	Berufsfachschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DBK	Deutschscheizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung
GBS	Gewerkschaftsbund Schaffhausen
HFP	Höhere Fachschule Studiengang Pflege
HFS	Höhere Fachschule Schaffhausen
HFT	Höhere Fachschule Studiengang Technik
IGK	Integrationskurs
IVS	Industrie-Vereinigung Schaffhausen
KGV	Kantonaler Gewerbeverband
KVS	Kaufmännischer Verband Schaffhausen
MBB	Mittelschul- und Berufsbildung
OdA	Organisation der Arbeitswelt
QV	Qualifikationsverfahren
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
ÜK	Überbetrieblicher Kurs

Titelbild Rosengarten auf Charlottenfels

Behörden und Schulorgane

Bund

Staatssekretariat für Bildung Forschung und Innovation, SBF

Mauro Dell'Ambrogio, Staatssekretär

Kanton

Vorsteher des Erziehungsdepartements

Christian Amsler, Regierungsrat

Präsident des Berufsbildungsrates

Christian Amsler, Regierungsrat

Präsident der Prüfungskommission für das Qualifikationsverfahren von gewerblichen und industriellen Berufen

Rolf Leuzinger, Schaffhausen

Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung

Manfred Bolli, Dienststellenleiter

Aufsichtskommission BFS

Präsident

Christian Amsler, Regierungsrat

Mitglieder

Marco Altmann, Dörflingen	Geschäftsführer Garage Altmann
Manfred Bolli, Neunkirch	Dienststellenleiter MBB
Andrea Dörig, Schaffhausen	Leiterin Dep. Pflege Spitäler SH
Daniel Gysin, Beringen	Heimleiter AH Ruhesitz
Gabriela Lenhard, Thayngen	Bäuerin
Thomas Maag, Beringen	Geschäftsführer WIBILEA
Beat Moretti, Hofen	Inhaber Moretti Malergeschäft
Jürg Pfister, Feuerthalen	ABB Schweiz AG
Bruno Rapold, Flurlingen	Vertreter Berufsschullehrpersonen
Urs Renggli, Schaffhausen	Geschäftsführer Gebr. Renggli AG
Peter Sandri, Büttenhardt	Geschäftsinhaber Sandri Architekten
Ernst Schläpfer, Dr., Neuhausen	Rektor BBZ
Manfred Schmid, Schaffhausen	Betriebsleiter KSS
Pius Zehnder, Barga	Geschäftsinhaber pmb Bau AG
Peter Pfeiffer, Schaffhausen*	Abteilungsleiter Schulentwicklung
Oskar Christian Brütsch, Thayngen*	Mitglied der Schulleitung, Protokoll

* Mitglied mit beratender Stimme

Schulleitung (*) und Verwaltung

Rektor	Ernst Schläpfer, Dr. *
Stellvertreter des Rektors	Christian Rohr *
Prorektoren	
Abt. 1 Berufsvorbereitungsjahr BVJ	Nils Tanner *
Abt. 2 Industrie	Christian Gottschalk *
Abt. 3 Bau	Andreas Graf *
Abt. 4 Dienstleistung	Christian Rohr *
Abt. 5 Berufsmittelschule	Martin Binder *
Abt. 6 Höhere Fachschule für Technik und Pflege	Roland Frosini *
Stabsstelle	
Abt. Administration / Dienste	Oskar Christian Brütsch *
Funktionäre	
Beauftragter Informatik/Medien	Ralph Wiegandt
Beauftragter PR	Ralph Wiegandt
Beauftragter ABU	Christian Gottschalk
Beauftragter Sprachen	Martin Binder
Beauftragter Praktikumsplätze BVJ	Beat Baumann
Beauftragter Sport	Bruno Rapold
Mediothekar	Frank Seiler
Qualitätsleiter	Christian Gottschalk
Stundenplaner	Christian Rohr
Schulentwickler	Andreas Graf
Administration	Eveline Bosshard (ab 01.09.14) Jösy Gadiant Silvia Mundt Lorenz Wolf
Mensa	Renate Bollinger (Leitung) Marisa Bergamo Tamara Filippi Zumrije Kadriu Franziska Kuhn Sonja Künzle Brigitte Strasser Jeannette Vögele
IT	Rainer Lenz (Leitung) Patrick Stalder

Gebäudeverantwortlicher

Jösy Gadiant

Chef Hausdienst und Sicherheit
Hauswarte

Fredy Stamm
Ruedi Hafner
Esther Nohl
Fredy Zutter

Hauswarte CF

Michael Greh
Armando Tassi

Anzahl Lernende im administrativen Bereich

Mediamatiker

1

Informatiker

3

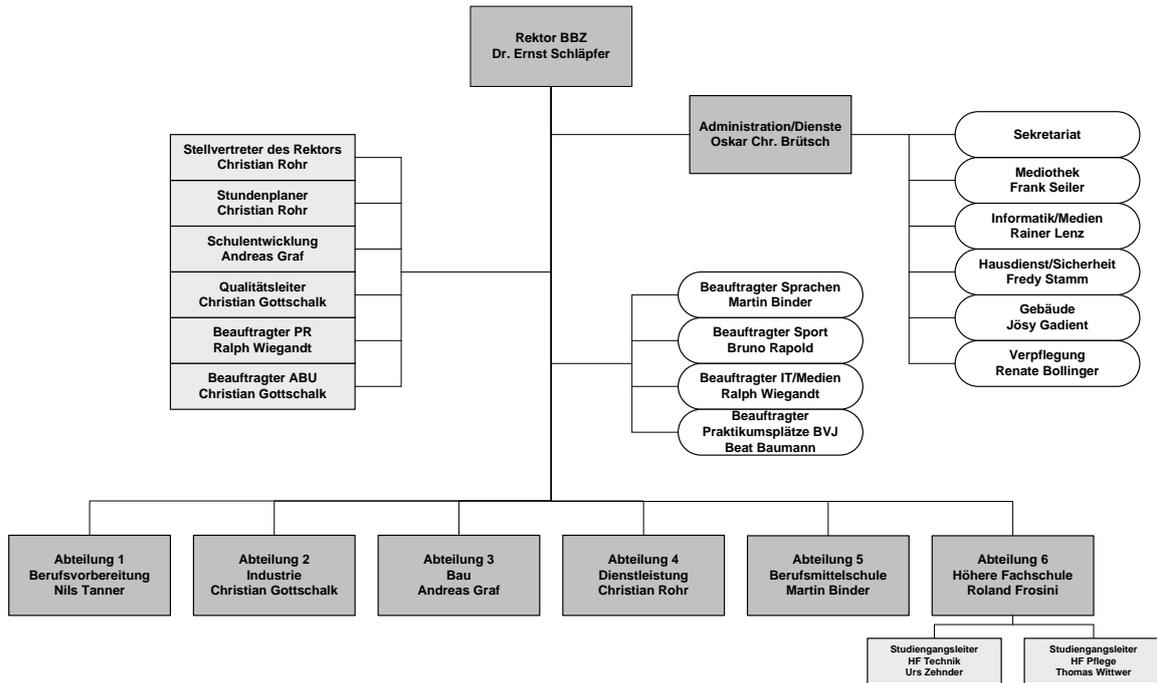
Fachmann Betriebsunterhalt

3

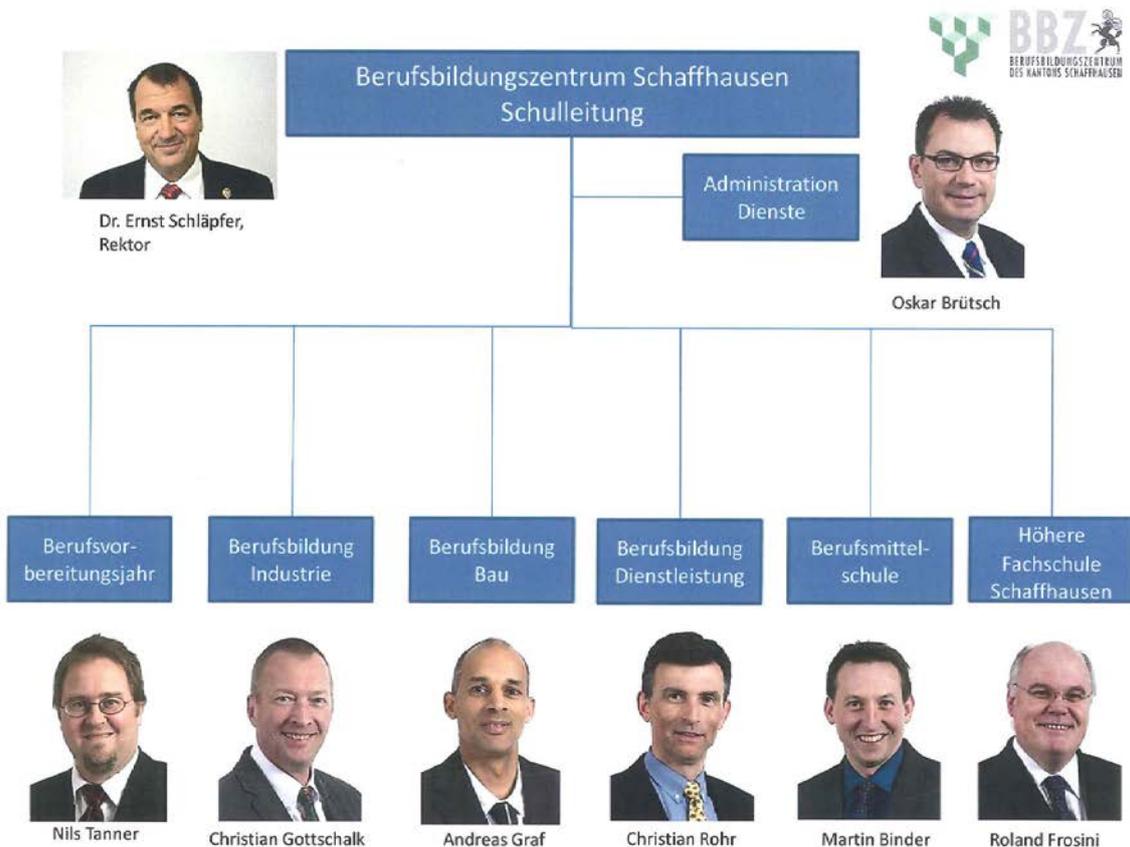
Praktikanten BVJ

1

QMS	Management
1.0.0.02	Organigramm des BBZ



Erstellt am:	18.06.14 / ob	Geprüft am:	30.06.2014 / SL	Gültig ab:	01.08.2014 / es
--------------	---------------	-------------	-----------------	------------	-----------------



Vorwort

Das Rückgrat einer gesunden Volkswirtschaft sind gut ausgebildete Berufsleute!

Ein weiteres Schuljahr gehört der Vergangenheit an. Die Jahre 2014/2015 standen ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums des BBZ. Im Oktober 2014 und im März 2015 wurden unvergessliche Festivitäten abgehalten, welche auch in der breiten Öffentlichkeit grossen Anklang fanden. So freuen wir uns doch alle auf die nächsten 50 Jahre.



Nun zurück zum Titel. Diesen „magischen Satz“ hört man zuweilen landauf – landab. Vielfach wird dieser Ausdruck auch von Politikern als Propaganda verwendet. Doch was bedeutet diese Redewendung eigentlich? In welchem Zusammenhang steht sie mit dem BBZ?

Unser duales Bildungssystem darf ruhig als absolutes Erfolgsmodell bezeichnet werden. Kürzlich notierte die OECD, dass die Schweiz „stolz auf ihr hochqualifiziertes Berufsbildungssystem“ sein dürfe. Spätestens seit der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 und der Europroblematik 2015 zeigte sich: Die Schweiz hat sich bis jetzt gut durch die wirtschaftlichen Turbulenzen manövriert. Zum Beispiel weisen Spanien, Portugal, Italien, Frankreich usw. eine Jugendarbeitslosigkeit von deutlich über 40 % aus. Die Schweiz hat mit 8.4 % so wenige arbeitslose Junge wie kein anderes Land in Europa. Zahlreiche Experten begründen das, unter anderem, mit dem dualen Berufsbildungssystem – dem Modell mit Lehre und Berufsschule. Die praktische Ausbildung sorgt dafür, dass Lernende vom ersten Tag in der Arbeitswelt mitwirken.

Damit ein solches System funktionieren kann, muss erst einmal eine entsprechende Nachfrage, gerade bei klein- und mittelständischen Unternehmen, vorhanden sein. Dies wird im Moment in der Schweiz immer schwieriger. Ausserdem müssen in einzelnen Berufsgruppen Anpassungen in den Ausbildungsplänen vorgenommen werden. Das braucht seine Zeit und setzt voraus, dass alle Akteure, wie Ausbildungsbetriebe, Berufsfachschulen, Verbände, Ämter usw. miteinbezogen werden. Und dann muss natürlich auch ein Anreiz für junge Menschen bestehen, eine solche Ausbildung aufzunehmen. Leider hat die Berufsbildung zunehmend an Attraktivität verloren. Immer mehr gilt das berufsbildende System in den Köpfen vieler Eltern und Lehrpersonen, im Vergleich zum gymnasialen Weg, noch immer irgendwo als minderwertig – für schulschwächere Jugendliche vielleicht adäquat, aber nicht für begabte. So denken selbst Leute, die es besser wissen sollten. Kürzlich schrieb George Sheldon, Professor für Arbeitsmarkt- und Industrieökonomie, dass noch 60 % den Weg der Berufsbildung wählen. 1985 seien es noch 75 Prozent gewesen. Dieser Tendenz gilt es, mit allen möglichen Mitteln zu entgegnen, denn der so genannte „Königsweg“ führt, wie allseits bekannt, über der Berufsbildung. Ich bin überzeugt, dass sich das duale Bildungssystem auch in Zukunft weiter etablieren und auch verbessern wird. Ebenfalls wird dieses System zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen der jungen Berufsleute führen. Wenn dies nicht der Fall sein wird, hätte dies ganz schlimme Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Schweiz.

Und so dürfen wir auch dem BBZ, welches einen grossen Anteil dazu beiträgt, dass seit 50 Jahren gut ausgebildete Berufsleute auf den Markt kommen, ein ganz grosses Kränzchen winden. Dr. Ernst Schläpfer versteht es schon seit Jahren, sich selber und seinem ganzen Team; angefangen von der Schulleitung über das Lehrerkollegium bis hin zur Administration und dem Hausdienst, jeden Tag Top-Leistungen zu verlangen. Dies zum Wohle der Schaffhauser Berufsbildung. Diese Tatsache lässt uns auch in diesem Bereich durchaus optimistisch in die Zukunft blicken.

Urs Renggli, Unternehmer, Mitglied AK-BFS

Jahresbericht des Rektors

Drei völlig unterschiedliche Ereignisse prägten das vergangene Schuljahr massgeblich.

Beginnen wir doch mit dem Erfreulichsten. Unser Hauptgebäude wurde im Herbst 1964 in Betrieb genommen und dann im März 1965 offiziell eingeweiht. Es erfüllt seine Funktion als Berufsschule im industriellen und gewerblichen Bereich seit nunmehr genau 50 Jahren. Die Verantwortlichen des BBZ Schaffhausen waren der Meinung, dass dieses Jubiläum unseres so markanten Hauptgebäudes als Zentrum der kantonalen Berufsbildung gewürdigt werden darf. Dank sehr engagierter Arbeit der Mehrheit unserer Belegschaft, einigen rüstigen Pensionären und nicht zuletzt auch vielen aktiven Lernenden dürfen wir am Ende des Schuljahres auf sehr würdige, gelungene und gutbesuchte Jubiläumsfeierlichkeiten zurückblicken.

Im Herbst 2014 blickten wir mit einem Anlass „Weisch no“ auf die vergangenen Jahrzehnte zurück. Eine informative Ausstellung und eine Festschrift, das erste Exemplar erhielt Regierungsrat Christian Amsler persönlich überreicht, erinnerten an viele Geschehnisse im Laufe der Jahre, insbesondere aber auch auf den Wandel der Berufswelt in diesen 50 Jahren. Es sind nur gerade 15 Berufe, die die 50 Jahre einigermaßen unbeschadet überstanden haben und wohl auch diese kaum ohne markanten technischen Wandel.

Fortgesetzt wurden die Feierlichkeiten am 4. März 2015 mit einer Wiederholung des Festaktes vor 50 Jahren, gefolgt sinngemäss mit einem wagemutigen Blick in die Zukunft: Wie sieht die Berufsbildungslandschaft wohl in weiteren 50 Jahren aus? Diese Frage stand im Zentrum eines hochinteressanten Symposiums, dem am 5. März 2015 mehr als 300 Personen beiwohnten. Abgeschlossen wurden die Feierlichkeiten mit einem Volksfest im BBZ Hauptgebäude. Jede Berufsgruppe lieferte dabei einen Beitrag. Die „Bude“ wurde richtig gehend überrannt, mehr als 2500 Besucher waren irgendwo an einem Act oder in einem Beizli dabei. Ganz zum Schluss hat die Schulleitung alle sehr engagierten Mitarbeitenden, welche an einem der Jubiläumstage massgeblich mitgeholfen haben, an ein entspanntes Helferfest auf dem Rhein eingeladen. Diesen Dank haben sich die Teilnehmer wirklich redlich verdient. Genauso gedankt sei an dieser Stelle aber auch den vielen Sponsoren aus Industrie und Gewerbe sowie dem prix.vision Spezial 2014. Die Festivitäten konnten so weitgehend ohne Zusatzfinanzierung aus der Kantonskasse abwickelt werden. Sie finden im hinteren Teil noch eine ausführlichere Berichterstattung über die Festivitäten.

Das zweite prägende Ereignis dieses Schuljahres sind die angeschlagenen Finanzen des Kantons. Die Regierung hatte zu Beginn des vergangenen Jahres klar aufgezeigt, in welchen Bereichen der Kanton Schaffhausen deutlich mehr ausgibt als vergleichbare Kantone. Mit diesen Erkenntnissen hat der Regierungsrat ein Sparpaket für die nächsten Jahre geschnürt. Gleichzeitig hat er auch eine befristete Steuererhöhung vorgeschlagen. Mit diesen beiden Massnahmen kam die Regierung leider bei den Politikern, in der Bevölkerung und teilweise auch in der kantonalen Verwaltung selber schlecht an. Das Budget wurde bekämpft, die Sparmassnahmen abgelehnt. Resultat der bisherigen Übung: Das Problem ist weit weg von einer Lösung. Das BBZ war in der Vergangenheit mit Sicherheit eine jener Dienststellen, die so kostenbewusst gewirtschaftet hat, dass der Quervergleich mit den Berufsfachschulen anderer Kantone nicht gescheut werden muss. Trotzdem haben wir loyal die Sparaufträge bereits auf das kommende Schuljahr erfüllt. Persönlich stelle ich mich klar auf den Standpunkt, dass sich eine Verwaltungsabteilung zu den Vorgaben der Regierung nicht zu äussern braucht, sondern sie kommentarlos auszuführen hat. Bei uns haben diese Vorgaben zur Schliessung von zwei Klassen in der Abteilung Berufsvorbereitung geführt. Diese sind sicherlich zu verkraften und damit ein sinnvoller Sparauftrag, auch wenn es für die direktbetroffenen Mitarbeiter nicht sehr amüsant ist. Die Schulleitung des BBZ wird sich auch in Zukunft aus diesen Diskussionen heraushalten, hofft

aber natürlich schon, dass sich die Politik und die Bevölkerung irgendwann zu einer Lösung mit ausgeglichenen kantonalen Finanzen durchringen kann.

Das letzte prägende Ereignis des vergangenen Schuljahres ist eigentlich gar kein Ereignis, sondern ein erfreuliches Dauerthema. Wir dürfen seit geraumer Zeit vor allem im Hauptgebäude ausgiebige bauliche Anpassungen an die modernen energetischen Anforderungen vornehmen. Im Charlottenfels geht es im Grundsatz meist ähnlich, wobei es aber in zeitlich verschiedene Richtungen geht. Die Gebäude werden den modernen Anforderungen angepasst und saniert. Im Park aber wird versucht, das Erbe der Stifterfamilie wieder aufleben zu lassen, hat doch Henri Moser dem Kanton Charlottenfels mit dem klaren Auftrag vermacht, dass der gepflegte Park möglichst unverändert erhalten bleiben müsse.

Im Hauptgebäude wird im Moment als wohl letzte vorläufige Sanierungsetappe die gesamte Gebäudehülle energietechnisch saniert. Zimmer um Zimmer wird ausgeräumt, Fenster ausgebaut, neue Fenster eingesetzt, so weit wie nötig saniert und zu guter Letzt wieder in Betrieb genommen. Dies führt dazu, dass ein einzelnes Zimmer etwa vier Wochen nicht benutzt werden kann, bzw. in einer Woche immer etwa vier Zimmer im Bauprozess stehen, bei laufendem Schulbetrieb wohlverstanden. Dass dies sowohl eine logistische Herausforderung wie auch sehr viel Mehrarbeit, vor allem für unsere Mitarbeitenden in der Administration ist, versteht sich von selbst. Die Arbeiten werden bis zum Abschluss der Gebäudehüllensanierung noch einmal rund ein Schuljahr andauern.

Auf Charlottenfels wird seit einigen Jahren auf Initiative der Schaffhauser Rosenfreunde insbesondere auch der grossräumige Park wieder instand gestellt. Im vergangenen Schuljahr wurden diesbezüglich einige wichtige Weichen gestellt. Sowohl nördlich als auch westlich der Gebäude erfolgten ausgiebige Umgebungsarbeiten. Zwei der ursprünglichen Brunnen aus dem vorletzten Jahrhundert wurden wieder in Betrieb genommen. Der Park wurde mit einem Pfingstrosengarten verschönert, der unter dem «pro specie rara»-Label über neunzig alten Sorten dieser beliebten Kulturpflanze einen bleibenden Artenschutz bieten soll. Zudem wurde der Park wieder mit Früchten und Reben bepflanzt, eine Tradition, die im zwanzigsten Jahrhundert etwas vergessen ging. Neue, sehr hübsche Sitzbänke laden die Besucher im nun weitgehend sanierten Park zum Verweilen ein. Die letzte Etappe dieser Arbeiten kann dann erst nach der Fertigstellung des Galgenbucktunnels in Angriff genommen werden.

Personelles

25 Jahr – Arbeitsjubiläen im Schuljahr 2014/2015

Dem damals noch üblichen Beginn des zweiten Schulsemesters im Herbst ist es zu verdanken, dass alle drei Jubilare des Schuljahres 2014/2015 am gleichen Tag, nämlich am 1. Oktober 1989 ihr Arbeitsverhältnis für den Kanton Schaffhausen aufgenommen haben, wenn auch nicht in gleicher Funktion und am gleichen Ort. Folgerichtig durften alle drei am 1. Oktober des vergangenen Jahres ihr 25-Jahr-Jubiläum feiern. In einer kleinen Feier, zusammen übrigens mit den bereits im Frühlingsemester jubilierenden Christian Birchmeier und Heinz Hedinger, wurden die Verdienste aller fünf Jubilare im Beisein von Regierungsrat Christian Amsler gewürdigt.

Alain Saxer

Alain Saxer, geboren am 16. Januar 1953 und aufgewachsen in der Stadt Basel, hat an der ETH Zürich Elektronik studiert. Nach 11 Jahren Tätigkeit in der Industrie wechselte Alain auf den Beginn des Herbstsemesters 1989 gleich in ein Vollamt an die damalige GIBS. Nach dem üblichen Einstiegsjahr erfolgte das Studium der Berufsschullehrerausbildung am SIPB. Mit Abschluss dieser zusätzlichen Ausbildung wurde er 1992 zum Hauptlehrer ernannt. Zu Beginn

seiner Lehrtätigkeit war Alain Saxer selbstverständlich vorwiegend im elektronischen Fachbereich tätig. So betreut er noch heute als Studiengangverantwortlicher die Elektrotechnik an der HFT. Als in den 90-ziger Jahren dann die Informatik eine immer wichtigere Bedeutung erhielt, vertiefte sich der Jubilar aber auch immer mehr in diese Fachrichtung. Seit Jahren koordiniert er nun den Unterricht für die Informatiker EFZ des BBZ Schaffhausen und unterrichtet einen schönen Teil dieses Fachunterrichtes auch selber.

Lieber Alain, ganz herzlichen Dank für Deine wertvolle Arbeit für Deine Berufe, die ja im heutigen Zeitalter eine sehr wichtige Bedeutung haben. Auch Dir bleiben noch ein paar Jahre am BBZ, wir freuen uns darüber sehr, schön dass Dein nun ein Vierteljahrhundert langes Engagement weiterhin fortgesetzt wird.

Jösy Gadiant

Der Verantwortliche für die Gebäude des BBZ Schaffhausen und langjährige Sekretariatsmitarbeiter Jösy Gadiant erblickte am 27. März 1953 das Licht der Welt. Nach dem Besuch der Schulen im Linthgebiet absolvierte er eine kaufmännische Lehre in Eschenbach SG. Zu Beginn der 80-ziger Jahre nahm er nach wenigen Wanderjahren, die ihn auch in die französische Schweiz führten, zum ersten Mal eine Stelle, verbunden gleichzeitig mit der Wohnsitznahme, im Kanton Schaffhausen an. 1989 bewarb er sich um die Stelle des Sekretariatsleiters am damaligen Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Charlottenfels. Dort gerade frisch zum Direktor ernannt, war es mir vergönnt, Jösy Gadiant als meinen allerersten Mitarbeiter anzustellen. Unsere Stellen traten wir dann am 1. Oktober 1989 gemeinsam an. Mit dem Zusammenschluss von LBZ und GIBS, ist auch Jösy ins Sekretariat des BBZ gewechselt. Hier begleitet er administrativ die baulichen Arbeiten, ist nach wie vor für den Standort Charlottenfels zuständig und ist vor allem unser Rechtschreibgewissen. Und nicht ganz zuletzt, wenn jemand an einem Fest nach Jösy heimgehen will, dann wird es meistens sehr früh. Wenn eine Ehe, und sei es nur eine berufliche, das silberne Jubiläum feiern kann, dann müssen beide Partner ein paar gute Eigenschaften haben. Jösy hat solche in grossem Mass.

Lieber Jösy, auch Dir bleiben noch einige, kurze Jahre am BBZ bis zu Deiner Pension. Wir freuen uns, wenn Du weiterhin mit viel Freude, jugendlichem Elan, grosser Zuverlässigkeit und einigem Sitzleder an Anlässen Deine Aufgabe als Doyen unserer Administration ausfüllst.

Ein Vierteljahrhundert in Schaffhausen tätig BBZ-Rektor Dr. Ernst Schläpfer feiert sein 25jähriges Dienstjubiläum

Eben durften wir 50 Jahre BBZ hinter dem Bahnhof feiern. Und fast gleichzeitig gratulieren wir dem Rektor zu seinem 25-Jahre-Jubiläum!

Unser BBZ Rektor hat zuerst eine Lehrerausbildung absolviert, dann aber das Studium der Agronomie aufgenommen, das er mit dem Abschluss als Dipl. Ing: Agr. ETH mit Doktorat der technischen Wissenschaften an der ETH 1988 abschloss. Der Titel seiner Doktorarbeit lässt sich übrigens sehen! «Bewertung und Einschätzung von Schlachttieren der Kategorien Kühe, Jungbullen und Kälber unter Schweizerischen Verhältnissen.»

Mit Regierungsratsbeschluss vom 22. August 1989 wurde Ernst Schläpfer auf den 1. Oktober des gleichen Jahres als Direktor des Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Charlottenfels LBZ angestellt.

Am 2. März 1993 wurde Ernst Schläpfer vom Schaffhauser Regierungsrat als neuer Rektor des Berufsbildungszentrum BBZ berufen. Mit Erfolg führt er seither die in der Schaffhauser Bildungslandschaft gut verankerte Berufsfachschule an der Hintersteig hinter dem Bahnhof. Dabei

liegt ihm das Schweizerische Erfolgsmodell «Duales Berufsbildungswesen» sehr am Herzen. Ihm ist es ein Anliegen, dass die Jungen ihren persönlichen Weg machen können.



Ernst Schläpfer hat neben seiner Schulführungstätigkeit immer auch einen grossen Einsatz für Sport und Politik geleistet! Zu erwähnen sind seine Einsätze bei den Handballern der Pfader Neuhausen als umsichtiger Präsident und mitreissender Trainer von Junioren etc. Dann war er aber auch Obmann des Schweizerischen Schwingerverbandes ESV und als Politiker Einwohnerrat und Kantonsrat der Sozialdemokratischen Partei. Bei seinen politischen Anliegen hat er sich stets auch als Förderer der Jugend gezeigt.

Dr. Ernst Schläpfer ist aber auch ein Mann mit Ecken und Kanten, der gerne in den "In-Fight" geht. Er sagt klar und gerade heraus, was er denkt. Seine Meinung hält er nicht hinter dem Berg zurück. Attribute, die wohl gut zum ehemaligen Schwingerkönig (1980 und 1983) passen! Wenn ich Ernst Schläpfer mit einigen Adjektiven beschreiben soll, dann kommen mir die folgenden in den Sinn: "beharrlich, konsequent, direkt, ungeschminkt, zupackend, lösungs- und zielorientiert."

Der BBZ Rektor schaut gut zu seinen Leuten und fordert auch viel von ihnen. Die schulinterne Weiterbildung für seine Mitarbeitenden, Lehrerinnen und Lehrer bedeutet ihm viel.

Trotz harter Schale hat Ernst Schläpfer auch einen sensiblen und weichen Kern: Er ist Familienmensch durch und durch und ist seinen Enkelkindern ein geduldiger und liebevoller Grossvater. Zudem findet der begeisterte Pilzsammler Ruhe und Ausgleich in geheim gehaltenen Waldstücken, auf der Jagd nach speziellen Speisepilzen. Mit Jahrgang 1955 darf Ernst Schläpfer übrigens am 7. Dezember 2015 seinen 60. Geburtstag feiern.

Geschätzter Herr Rektor, lieber Ernst, wir alle gratulieren Dir ganz herzlich zu deinem Jubiläum und danken Dir für 25 Jahre Einsatz mit Herzblut für die Schaffhauser Berufsbildung und für Dein Engagement für die Jugendlichen auf ihrem Weg in die Berufswelt.

Ernst Schläpfer

Sie gestatten mir sicherlich, anlässlich meines Dienstjubiläums auch einige Worte zu meinem Werdegang zu verlieren. Vorerst ist es mir aber ein Bedürfnis, dem Präsidenten der Aufsichtskommission, Herrn Regierungsrat Christian Amsler, für seine sehr wohlwollende, persönliche Würdigung anlässlich der Jubiläumsfeier und in diesem Jahresbericht zu danken.

Geboren am 7. Dezember 1955 bin ich in Wolfhalden auf einem Bauernhof mit Blick auf den ganzen Bodensee aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit durfte ich im Lehrerseminar in Kreuzlingen eine pädagogische Ausbildung zum Primarlehrer absolvieren, wobei ich mich schon beim Aufnahmeverfahren so geäussert habe, dass ich eigentlich auf einer höheren Stufe unterrichten möchte. Trotzdem war ich vorerst drei Jahre als Primarlehrer im Appenzellerland tätig. Es folgte ein Agronomiestudium an der ETH Zürich, welches ich mit einem Ingenieurdiplom und, nach weiteren fünf Jahren wissenschaftlicher Arbeit, mit einer Dissertation abschliessen konnte. Mein Forschungsgebiet Rindfleisch verknüpfte übrigens in idealer Weise Jugend, Hobby und Beruf. Auch diesbezüglich war von Anfang an klar, dass ich den ersten, Lehrer, und den zweiten Beruf, Landwirt, gerne verknüpfen möchte. Die erste Gelegenheit dazu bot sich auf Charlottenfels, wo ich eben am 1. Oktober 1989 meine erste und wohl einzige Stelle nach dem Studium antrat. Aus einer Tätigkeit, die sich aus 20 % Schulleiter, 40 % Unterricht und 40 % Beratertätigkeit für Landwirte zusammensetzte, wurde dann durch den Zusammenschluss von LBZ und GIBS, das noch heute geltende Pflichtenheft mit rund 80 % als Rektor und knapp 20 % Unterrichtstätigkeit. Ich hatte das grosse Glück in meinem beruflichen Leben eine Arbeit zu finden, die mir gefällt und die mich ausfüllt. Wie im Sport versuchte ich das Beste zu geben, ich hoffe, dass dies einigermassen gelungen sei. Altersgemäss werde auch ich noch ein paar Jahre bleiben dürfen, mit Sicherheit aber nicht über das Rentenalter hinaus.

Pensionierungen

Nach Abschluss des für die Damen noch immer geltenden 64-igsten Altersjahres geht **Franziska Casagrande** in die wohlverdiente Rente. Franziska hat die obligatorische Schulzeit in Winterthur absolviert und, wie es damals so üblich war, mit einem Sprachaufenthalt im Welschland abgeschlossen. Ihre fachliche berufliche Ausbildung wurde, über eine Lehre und längere Arbeitstätigkeiten, 1984 mit dem Meisterdiplom als Coiffeuse abgeschlossen. Bald wurde auch ersichtlich, dass Franziska die Ausbildungstätigkeit eine Herzensangelegenheit ist. Zielstrebig wurde die Ausbildung zur Berufsfachschullehrerin in Angriff genommen und 1991 mit dem Erwerb des Berufsschullehrerdiploms abgeschlossen. Im selben Jahr wurde sie auch Hauptlehrerin an der allgemeinen Berufsschule Zürich. Im Laufe dieser Jahre wurde auch die Kollegen am BBZ auf die zielstrebige Lehrperson in Zürich aufmerksam. Als es galt eine Nachfolge für ihren Vorgänger als Coiffeusenfachlehrer zu suchen, wurde Franziska Casagrande kontaktiert. Glücklicherweise war sie bereit, die Verantwortung für diesen Fachunterricht am BBZ zu übernehmen. 1997 begann sie ihre Lehrtätigkeit am BBZ und bereits 1998 übernahm sie die Verantwortung für die Ausbildung „ihres“ beruflichen Nachwuchses, unter gleichzeitiger Ernennung zur Hauptlehrerin.

Über all die Jahre hat Franziska Casagrande diese Aufgabe mit grossem Pflichtbewusstsein zur grossen Zufriedenheit der Schule und des Verbandes wahrgenommen. Sie gilt als eher strenge Lehrperson, die ihre immer recht anspruchsvollen Ziele durchaus mit einer gewissen Hartnäckigkeit verfolgt. Vielleicht war gerade diese Gabe die Basis für ein erfolgreiches Wirken in diesem ja doch eher kreativen Beruf. Neben einer gewissenhaften Ausbildung war ihr auch immer der Vergleich mit anderen Ausbildungsstätten wichtig. Unzählige Lernende hat sie motiviert

doch an Lehrlingswettbewerben teilzunehmen. Meist ist ihr dies auch gelungen, nicht erstaunlich, dass die Teilnahme recht häufig mit sehr guten Resultaten belohnt wurde. Mindestens zwei weitere Angelegenheiten waren ihr über die berufliche Grundausbildung hinaus wichtig. Regelmässig wurde die berufliche Ausbildung durch Exkursionen, oft auch ins Ausland ergänzt. Ein neuer Modetrend für Frisuren beginnt halt üblicherweise nicht gerade in Schaffhausen. Genau so wichtig war ihr die Weiterbildung der Coiffeusen im Tertiärbereich, es war ihr ein grosses Anliegen junge Verbandsmitglieder zu einer gezielten Weiterbildung zu animieren. So zeichnete sie auch für viele, viele Weiterbildungsmodule verantwortlich.

Die Schulleitung dankt Franziska Casagrande für ihr langjähriges hervorragendes Wirken zum Wohle der jungen Coiffeusen im Kanton Schaffhausen, manch hübsche Frisur von Schaffhauserinnen und Schaffhausern hat wohl ihren Ursprung in der Schulstube von Franziska Casagrande.

Unseren Dank an Dich begleiten wir mit den besten Wünschen für den nächsten Lebensabschnitt. Einer Person wie Dir, die Kreativität sozusagen zum Inhalt ihres beruflichen Lebens gemacht hat, ist es sicherlich zuzutrauen, dass Du auch diesen Abschnitt kreativ angehst und so noch manch schönen Augenblick geniessen darfst. Danke für alles.

Schulbetrieb

Aus der Schulleitung

Die Schulleitung amtierte im vergangenen Schuljahr in der gleichen Zusammensetzung wie seit Beginn des Schuljahres 2013/2014. Aus Sicht der gesamten Schulleitung harmonisiert diese in der momentanen Konstellation überaus gut und arbeitet sehr kollegial, zielstrebig und erfolgreich zusammen. Ich freue mich sehr, diesem hervorragenden Gremium auch im laufenden Schuljahr in identischer Zusammensetzung vorzustehen.

Der einzige Wechsel im Funktionärsstab ist der schulleitungsinterne Wechsel von Martin Binder zu Nils Tanner, in der Aufgabe des Verantwortlichen für den Fremdsprachunterricht am BBZ. Dieser Wechsel vom Naturwissenschaftler zum „Sprächeler“ ist logisch und war nach der Einarbeitungszeit von Nils Tanner so vorgesehen.

Aus der Schule

Folgende Lehrpersonen konnten nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung und einer eben solchen Leistungsbeurteilung als Hauptlehrpersonen in den Lehrkörper aufgenommen werden: Marcel Biedermann, Berufsfachschullehrer für Informatikberufe, Simon Schmid, Berufsfachschullehrer für Maschinenberufe, und Nils Tanner, Berufsmaturitätslehrer Englisch und Geschichte, Prorektor der Abteilung BVJ.

Wir freuen uns über die drei neuen Hauptlehrer, sind sie doch nun als solche auch Mitglied jenes Teils des Lehrkörpers, der im Wesentlichen unsere Berufsfachschule prägt.

Ganz besonders interessant war auch dieses Jahr die schulinterne Weiterbildungswoche in der ersten Woche der Sommerferien, für die sich zum zweiten Mal Andreas Graf verantwortlich zeigte. Wiederrum haben sich überdurchschnittlich viele Lehrpersonen an den angebotenen Kursen beteiligt. Neben den grundsätzlichen Instruktionen und Überlegungen zum Hauptthema „Generationenfolgen“ mit einem Schwerpunkt „Generation Y“ waren auch die Themen „Überfachliche Kompetenzen“, „Burnout“ sowie eine baukulturelle Exkursion nach Zürich gut besuchte und lehrreiche Veranstaltungen. Ein kleiner Wehmutstropfen im Schilf ist es leider, dass es einige Lehrpersonen gibt, die dieser internen, aber grundsätzlich freiwilligen Veranstaltungen

praktisch nie beiwohnen. Dabei wären doch gerade solche Themen geeignet, einmal in Musse fachliche Ansichten zu diskutieren und gleichzeitig persönliche Kontakte unter den Lehrpersonen zu vertiefen. Herzlichen Dank auch an alle jene Personen, welche die wertvollen Kurse geleitet haben.

Insgesamt wurden wiederum drei gemeinsame Personalanlässe mit ausschliesslich gesellschaftlicher Ausrichtung durchgeführt. Einem gemeinsamen Wandertag mit anschliessendem Zusammensitzen auf dem Griessbach am ersten Dienstag im September 2014 folgte der abendliche Jahresschlussaperitif, an welchem die übrigen runden Jubilare im ersten Schulsemester im Mittelpunkt standen. Abgeschlossen wird das Schuljahr traditionsgemäss mit einem weiteren, durch die Lernenden des BVJ als Projektarbeit auf Charlottenfels organisierten Schulschlussaperitif, bei dem die runden Jubilare des zweiten Schulsemesters sowie Mitarbeitende, welche in die Rente übertreten, diesmal eben Franziska Casagrande, gewürdigt werden.

Bereits zum neunten Mal gewährte das HG des BBZ der Schaffhauser Berufsmesse Gastrecht. Wiederum präsentierten sich weit über 100 Ausbildungsmöglichkeiten den jungen Interessenten oder deren Eltern. An der Eröffnungsfeier stand in diesem Jahr für einmal die Berufsfachschule selber im Zentrum, ist sie doch einer der drei wichtigen Partner bei der Ausbildung von jungen Berufsleuten. Wir freuen uns schon heute auf die 10. Ausgabe im Jahre 2015, welche aber wegen dem Umbau des Hauptgebäudes unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden muss. Herzlichen Dank auch hier an alle, insbesondere aber an den Hausdienst und die Cafeteria für ihre grosse Mithilfe bei der Organisation des Anlasses.

Sehr erfreulich ist sicherlich auch, dass der Anerkennungsprozess für die neuen Lehrgänge an der HF Technik im vergangenen Schuljahr mit einer vorbehaltlosen Anerkennung beider Studiengänge endete. Nachdem wir einen weiteren HF Studiengang „Systemtechnik“ eröffnet haben und auch die Berufsmittelschule infolge des neuen Rahmenlehrplanes einer Erneuerung der Anerkennung bedarf, folgen die nächsten Verfahren sofort. Noch vor Start der Lehrgänge, also noch im Berichtsjahr wurden denn auch schon die ersten Dossiers für die insgesamt vier Studiengänge eingereicht, die momentan vom SBFJ genauer auditiert werden. Ja nun, so bleiben wir wenigstens in Übung.

Weitere Details sind in den Berichterstattungen der Abteilungen und der einzelnen Ausbildungen zu finden.

Dr. Ernst Schläpfer, Rektor

Abteilung 1: Berufsvorbereitungsjahr

Das Berufsvorbereitungsjahr konnte das Schuljahr im gewohnten Rahmen starten: Die Lernenden des arbeitsbegleitenden und des Vollzeit-Modells konnten in den Einstiegswochen sowie im Einstiegslager von erlebnisreichen Tagen profitieren, während Lernende in den Vorlehrklassen vom bewährten Lehrerteam in Empfang genommen wurden. So konnte allen ein möglichst guter Start gewährleistet werden.



Mit dem Floss Marke „Eigenbau“ auf dem Engiweiher

Einmal mehr wurde das Einstiegslager der Vollzeitklassen in der Buchberghütte durchgeführt, wobei das BVJ zum letzten Mal von den Geldern der Hirschmannstiftung profitieren konnte. Die Lernenden des Integrationskurses

konnten das Schuljahr ebenfalls mit einem tollen Einstiegslager in Klingenzell starten. Ein spezielles Highlight wartete anfangs Schuljahr auf die Lernenden des arbeitsbegleitenden Modells: Ein Besuch an den Swiss Skills war für Lernende und Lehrende spannend und lehrreich!

Im regulären Schulbetrieb konnte auf bewährte Programmpunkte vergangener Schuljahre zurückgegriffen werden. Neben dem normalen Schulunterricht gehörten auch dieses Jahr Exkursionen; die Berufswahltag, die Berufsmesse, Kuchenverkäufe, Arbeitseinsätze ausserhalb des Schulhauses sowie seitens der Lernenden häufig genutzte Schnuppermöglichkeiten zum Programm. Dies alles führte dazu, dass die grosse Mehrheit der Lernenden nach einem intensiven Berufswahlprozess eine für sie passende Anschlusslösung finden konnte. Hierbei gilt den Lehrpersonen ein besonderer Dank, haben sie es doch einmal mehr geschafft, den meisten Erwartungen und Hoffnungen der Lernenden gerecht zu werden. Dies ist nicht selbstverständlich, gerade auch weil das BVJ in diesem Schuljahr die Auswirkungen des Schaffhauser Sparprogramms zu spüren bekam. So werden wir im nächsten Schuljahr eine Vollzeit- sowie eine arbeitsbegleitende Klasse weniger führen; zusätzlich wird das Lindenforum nicht mehr als eigenständige Klasse geführt, sondern wird in bestehende Modelle integriert. Die unerfreulichen personellen Konsequenzen daraus wurden gespürt, auch wenn alle Lehrpersonen ihre Klassen zu einem letztlich erfolgreichen Schuljahresende führen konnten. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei Vera Meier, Reto Lenherr und Roger Suter für ihren langjährigen Einsatz am BVJ bedanken und wünsche ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute!

Weniger Veränderungen ergaben sich im Bereich der Vorlehen. Positiv betrachtet heisst dies, dass generell auf ein gelungenes Schuljahr zurückgeblickt werden kann. Weniger erfreulich war wiederum die Entwicklung in der Vorlehre der industriellen und gewerblichen Berufe. Ein enormer Zuwachs der Klasse im Laufe des Schuljahres konnte zwar mit einer teilweisen Zweiteilung der Klasse aufgefangen werden, die Integration der Nachzügler sowie deren optimale Vorbereitung auf eine Anschlusslösung in teils sehr kurzen Zeiträumen forderten die Lehrpersonen stark und konnten nur durch grossen persönlichen Einsatz der Lehrer gemeistert werden.

Alles in allem kann das BVJ auf ein erfolgreiches Schuljahr zurückblicken. Dies gilt auch für die Lernenden, von denen knapp 93% eine gute Anschlusslösung gefunden haben.

Nils Tanner, Prorektor

Integrationskurs

Sieben der insgesamt dreizehn Lernenden, welche in diesem Schuljahr den IGK besucht haben, sind aus Afghanistan, Eritrea, Pakistan, Syrien und Tibet geflüchtet. Weitere vier Kursteilnehmer sind im Familiennachzug aus Mazedonien, Nigeria, Peru und Portugal in die Schweiz gekommen. Auch ein junger Schweizer aus dem Libanon und eine Schweizerin aus Spanien haben den IGK besucht, um die Sprache zu lernen und sich auf den Berufseinstieg in ihrem Heimatland vorzubereiten.

Zusammen einen Weg gehen. Ankommen. Den eigenen Lebensweg reflektieren: Geschichten, die das Leben schrieb. Sich von den Geschichten anderer berühren lassen, um danach gemeinsam neue Geschichten zu schreiben, spielen, filmen: Mit diesen und anderen Themen ging die Einstiegswoche auf Klingenzell im Flug vorbei. Reich an neuen Erfahrungen und mit einem guten Teamgeist startete die Klasse danach höchst motiviert ins neue Schuljahr.



Unterwegs zur Jungwachthütte Klingenzell: Insel Werd bei Stein am Rhein

Dieses war neben den Zielen rund um die Berufswahl, geprägt von regem Austausch. Begegnungen mit verschiedenen Menschen haben regelmässig stattgefunden, sei es in der Bibliothek, am Vortrag der Schaffhauser Menschenrechtstage zum Thema Zwangsheirat, im interkulturellen Projekt mit Studenten der HF Pflege, bei den Diskussionen anlässlich des Films „Neuland“ an der PH oder mit verschiedensten Besuchern und Gästen in der Klasse selber. Von und mit einander lernen und so den eigenen Horizont erweitern sind Ziele des Tandemprojekts. Am Jahrestreffen der Tandempartner war eindrücklich zu beobachten, wie gelebtes, gegenseitiges Interesse Früchte trägt.

Teilhaben, seinen Teil beitragen - auch dies ist ein wesentliches Merkmal von Integration. Zum Beispiel als Köche von internationalen Speisen für das BBZ-Fest:



Produktion von „Chin Chin“ aus Nigeria und „Momos“ aus Tibet



Auch dieses Jahr können fast alle Kursteilnehmer mit einer Berufsausbildung, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entspricht, in die Arbeitswelt einsteigen:

4 EFZ (Biologie-Laborantin, Elektromonteur, Restaurationsfachmann und Tierpflegerin),
5 EBA (Automobilassistent, Hauswirtschaftspraktikerin, Logistiker, Pferdewartin und Restaurationsangestellte), 2 Vorlehren (Kinderkrippe und Altersheim).

Eine Kursteilnehmerin ist Mutter geworden und möchte nach einer Baby-Pause in ihrem gelernten Beruf als Zahntechnikerin arbeiten. Ein weiterer Kursteilnehmer kann aufgrund seines negativen Asylentscheids zurzeit keine berufliche Ausbildung absolvieren.

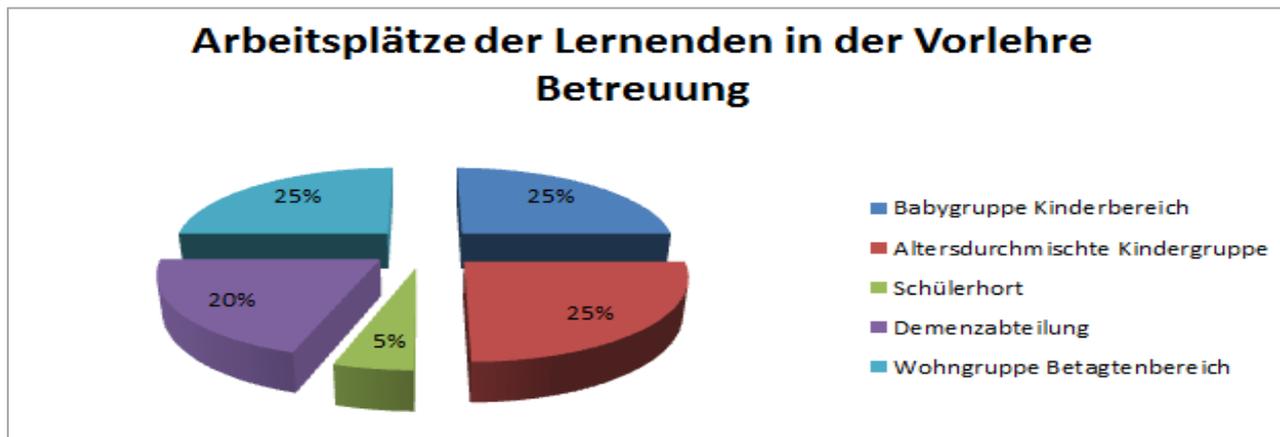
Am 27. Juni haben sieben Lernende den B1-Test „Zertifikat Deutsch“ absolviert. Alle andern sind bereits im Besitz des „ZD“-Diploms.

Zum krönenden Abschluss ging es am 1. und 2. Juli bei hochsommerlichen Temperaturen auf Abschlussreise ins Tessin.

Vera Meier, Lehrgangsverantwortliche IGK

Vorlehre Betreuung

Nach dreijährigem Bestehen der Vorlehre Betreuung führten wir im vierten Quartal des Schuljahres 2013/2014 eine Befragung über das Arbeitsfeld der Vorlehrlinge, die Erwartungen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Vorlehrbetriebe durch. 14 Vorlehrbetriebe nutzten die Chance, uns ihre wertvollen Rückmeldungen zu geben. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Zusammengefasst können wir von einer hohen Zufriedenheit und guten Erfahrungen ausgehen, was uns ausserordentlich freut. Kleinere Anpassungen haben wir im Schullehrplan der Berufsorientierung in diesem Schuljahr realisiert, zu überfrachtete Themen haben wir entfernt und durch offenere, berufsbezogene Fragestellungen ersetzt. So kann noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der zwei Klassen mit insgesamt 26 Lernenden eingegangen werden. Eine Ausbilderin fasste 2014 ihre Erwartungen zum Schultag wie folgt zusammen:

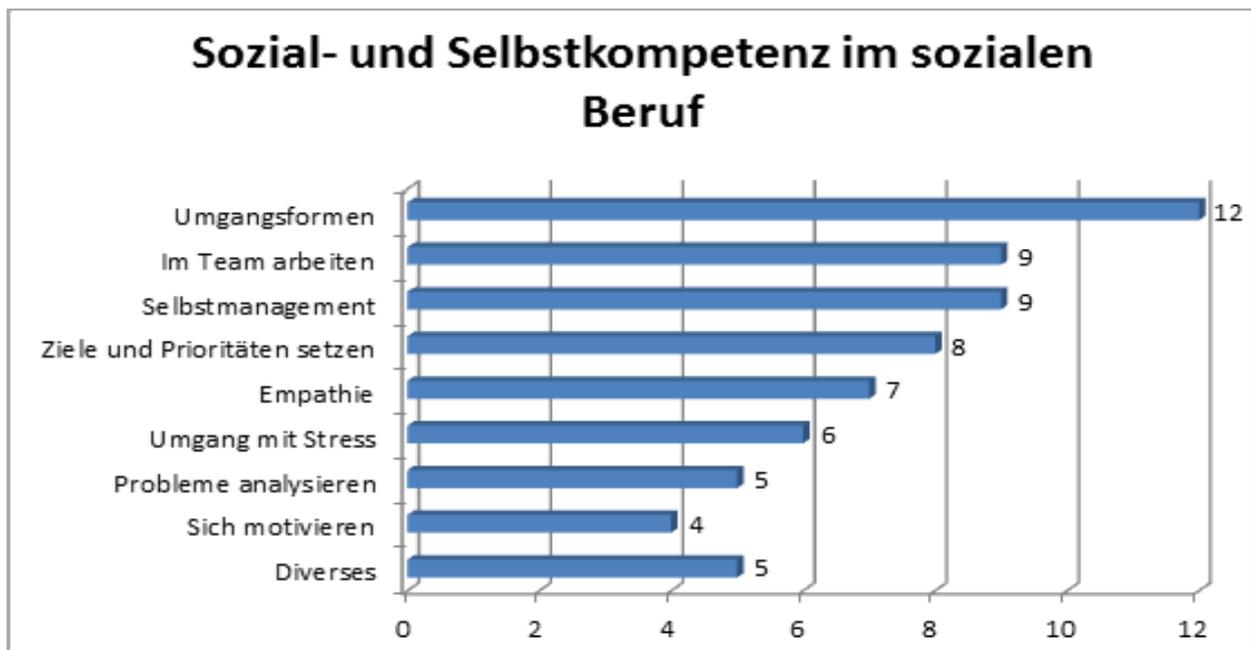


Umfrage 2014:

Wo setzen Sie die Lernenden der Vorlehre Betreuung ein?

„Ich finde es wichtig, dass die Lernenden einen Einblick in ihren zukünftigen Beruf bekommen, dass sie sich persönlich auf das Berufsleben vorbereiten und stärken können. Meine Erwartungen, den Lernenden ein Grundwissen zu vermitteln und Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung zu geben, werden von der Schule sehr gut abgedeckt.“

Wie wichtig die Ausbilder/innen die Sozial- und Selbstkompetenzen der zukünftigen Fachpersonen in der Betreuung und Pflege einstufen, zeigt folgende Hitliste. Am Berufseinstieg steht das Einleben in das neue Arbeitsumfeld mit den dazugehörigen Umgangsformen an erster Stelle. Danach kommen das Einfügen in ein Team und das Selbstmanagement. Dieser Hitliste versuchten wir verstärkt in Zusammenarbeit mit den Lernenden und deren Ausbilder/innen nachzukommen. Zum Thema Teambildung haben wir zwei Veranstaltungen durchgeführt. Dies waren ein Waldnachmittag mit Gruppenaufträgen zu LandArt und ein Besuch im Technorama Winterthur, wo die Team-Klangschaukel den Höhepunkt bildete.



Umfrage 2014:

Nennungen der geforderten Sozial- und Selbstkompetenzen für einen Beruf in der Betreuung und Pflege.

Natürlich ist das Vorwärtskommen nicht ohne alle motivierten Lernenden, Lehrpersonen und Ausbilder/innen möglich. Deswegen möchte ich allen Verantwortlichen für ihren Einsatz als Vorbild, Motivator und Lernbegleiter herzlich danken. Das offene Ohr und der richtige Impuls zum richtigen Zeitpunkt helfen den Lernenden, ihre Ressourcen zu mobilisieren und sich tatkräftig für ihr Berufsziel einzusetzen.

Ursula Friesacher, Lehrgangsbeauftragte Vorlehre Betreuung

Abteilung 2: Industrie

Automatiker/-in EFZ

Im August 2015 haben 14 Automatiker ihre Ausbildung gestartet. Die Anzahl der Lehrverträge richtet sich zwischen 12 und 15 Lernenden. Nach den Äusserungen der Lehrbetriebe käme durchaus eine grössere Klasse zustande. Dass dem leider nicht so ist, hat mit den zur Verfügung stehenden Lehrplätzen nach der Teilprüfung zu tun. Wären im Einzugsgebiet mehr Lehrstellen vorhanden, wäre die Klassengrösse somit unweigerlich höher. Die bis jetzt immer „voll besetzte“ Klassengrösse, mit derzeit 12 Lernenden zeigt nicht zuletzt die Beliebtheit dieses Berufes. Ausserdem ist diese Konstanz für die Schulabgänger ein Indiz dafür, diesen hochwertigen technischen Beruf in der Region zu lernen und auch die Berufsfachschule in Schaffhausen zu besuchen.

Die Aufteilung der Lehrjahre zwischen mir und Urs Gasser hat sich sehr gut bewährt. Urs Gasser arbeitet sowohl in der Schule als auch in der Industrie bei der Bosch Packaging AG in Beringen. Dort bildet er ebenfalls Lernende aus, die wiederum seinen Unterricht besuchen. Sehr vorteilhaft erweist sich die Praxisnähe, die er aus der Industrie mitbringt. Somit übernimmt er diejenigen Lernenden für das 3. und 4. Lehrjahr, welche bei mir die ersten beiden Lehrjahre absolviert haben.

Das Qualifikationsverfahren und somit die schriftliche Berufskundeprüfung ergab ein positives Resultat. Sowohl in der Teilprüfung wie auch im Qualifikationsverfahren haben alle Lernenden bestanden. Obschon der Klassendurchschnitt der berufskundlichen Prüfung leider nicht demjenigen des Vorjahres entsprach, kamen dennoch zwei Lernende in den Rang!

Ich gratuliere Urs Gasser für die gute Arbeit und für die positive Leistung der Abschlussklasse und bedanke mich bei ihm. Ebenfalls richte ich meinen Dank an die stets sehr gute Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und den ÜK-Verantwortlichen.

Im Allgemeinen dürfen aber die Kandidaten, welche die Prüfung bestanden haben, stolz auf ihr Resultat sein. Sie haben trotz teilweisen Schwierigkeiten Stärke und Durchhaltewillen gezeigt, und ihr fachliches Können unter Beweis gestellt.

Thomas Tanner, Berufsbeauftragter

Automobil-Fachmann/-frau EFZ Automobil-Mechatroniker/-in EFZ

Wegen betrieblicher Umstrukturierung am alten Ort mussten wir uns für die AGVS-Projekttag eine neue Lokalität suchen. Aus diesem Grund fanden sie in diesem Jahr zum ersten Mal in Frauenfeld statt. Das renovierte Pfadiheim bot uns eine komfortable Unterkunft, so dass sich die Lernenden im ersten Lehrjahr auch sichtlich wohl fühlten. Wiederum fanden diverse Unterrichtssequenzen statt, die von allen drei Ausbildungspartnern (ÜK AGVS, Lehrbetriebe, Schule) vermittelt wurden.

Wir konnten uns in diesem Jahr über eine grosse Klasse von 20 Lernenden bei den Automobil-Fachmännern/-Fachfrauen freuen. Etwas besorgniserregend ist die Klassengrösse bei den Automobil-Mechatronikern mit nur 5 Lernenden im ersten Lehrjahr. Doch dank der sehr hohen Zahl an Zusatzlehrlingen von bis zu 50 % einer AF Klasse können wir die Klasse ab dem zweiten Lehrjahr vergrössern.

Der im Spätherbst durchgeführte Elternabend der ganzen Abteilung 2 war gut besucht. Wir führten ihn dieses Jahr getrennt von der restlichen Abteilung im Demoraum durch und konnten so längere und intensivere Gespräche mit den Eltern und Lehrmeistern führen.

Einige Klassen durften in diesem Jahr den gewohnten Unterrichtsraum verlassen und im Rahmen einer Exkursion den Unterricht anders erleben. Die Lernenden der beiden ersten Lehrjahre durften im Frühjahr den Automobilsalon besuchen, wo sie einen Technikrundgang absolvierten. Die AF 4a besuchten zum Thema Kundendienst die AMAG Autowelt Zürich und lernten dort, was es heisst, einen Betrieb mit über 250 Mitarbeitern zu organisieren. Die Klasse AM 5a durfte zum Thema Aufladung und Leistungsmessung eine Exkursion zur Firma Sporttec in Höri machen und dort eine Leistungsmessung miterleben sowie den Geheimnissen der Aufladung auf die Spur kommen. Die Klasse AM 7a machte im Zentrum für Verkehrssicherheit Schweizerbild ein Projekt zum Thema Fahrdynamik, wo sie die Theorie mit der Praxis verknüpfen konnten.

Zum Abschluss der Lehrzeit wurde nach längerer Zeit wieder einmal eine Abschlussreise durchgeführt. Der folgende Beitrag soll diese Abschlussreise aus der Sicht eines Schülers aufzeigen.

Thomas Früh, Berufsbeauftragter

Reportage zur Exkursion vom 24. Juni 15 zur Autobau Erlebniswelt in Romanshorn (Auszug)

In der Autobau Erlebniswelt ist eine einzigartige Fahrzeugsammlung beherbergt. In der Autobau Factory sind Experten, welche auf Oldtimer, Neuwagen und Sportwagen spezialisiert sind. Das Gebäude der Autobau Erlebniswelt ist nicht neu erbaut worden, es steckt eine Geschichte dahinter. Im Jahre 1892 wurden die ersten Hallen und das Verwaltungsgebäude der eidgenössischen Alkoholverwaltung erbaut. Es wurde immer weiter gebaut, unter anderem auch ein Bahnanschluss. Kurz vor der Jahrtausendwende ging das Areal an die Gemeinde Romanshorn und wurde dann im Jahre 2007 von Fredy Lienhard erworben. Die Autobau Erlebniswelt ist in den Hallen einer Alkoholfabrik entstanden.



Die Idee für eine solche Ausstellung bekam Fredy Lienhard, als eine Schulklasse seine private Ausstellung begutachtete. Er sah, wie die Kinder Spass hatten und auch gerne seinen Geschichten lauschten. So wollte er dieses Erlebnis der Öffentlichkeit zeigen und baute aus seiner privaten Ausstellung ein Automuseum.

Am Mittwoch, den 24. Juni, durften auch wir die Automobilausstellung von Fredy Lienhard besichtigen. Der Mitarbeiter, welcher mit uns die Führung machte, war sehr offen und konnte die Geschichten der Fahrzeuge wunderbar erzählen. Jedes Fahrzeug hat seine eigene, leider konnten wir nicht alle hören, da auch die Zeit beschränkt war. Ich fand den Besuch in der Autobau Erlebniswelt spannend und eindrucklich.

Christin Bucher (AM 8A)

Informatiker/-in EFZ

Das vergangene Jahr war vor allem durch die Veränderungen der ICT-Berufsbildung, der BiVo 2014, geprägt. Die duale Berufsbildung in der Informatik muss regelmässig auf die Bedürfnisse der Betriebe ausgerichtet werden. Getreu diesem Grundsatz wird nun definiert, was die Lehrabgänger/-innen ab 2018 – dem Abgangsjahr der ersten Lernenden nach neuer Bildungsverordnung – können sollten.

Die angehenden Informatiker heissen nun neu Betriebsinformatiker, und die Klassengrössen wurden auf ein erträgliches Mass von ca. 15 Lernenden reduziert, da die Swisscom-Lernenden wieder nach Zürich in die Schule gehen müssen. Die Fachrichtung Betriebsinformatik entspricht weitgehend dem bisherigen Schwerpunkt der generalistischen Ausrichtung.

Das neue Qualifikationsverfahren muss nun definitiv nach einer Schonfrist ab August 2015 angewendet werden. Was sind nun die Konsequenzen für die Erstellung der Leistungsbeurteilung in der Informatik? Um die Vergleichbarkeit gesamtschweizerisch sicher zu stellen, müssen nun Leistungsbeurteilungsvorgaben eingereicht werden. Diese werden bei jeder Schule durch einen Berufsbildungsverantwortlichen und einen Lernortkoordinator eingereicht. Anschliessend muss ein Modulverantwortlicher und Begutachter das Ganze noch freigeben. Erst jetzt können Leistungsbeurteilungen (Prüfungen) während des Moduls durchgeführt werden. Es lebe die Bürokratie!

Auf der folgenden Website können die Details eingesehen werden:
ict-berufsbildung.ch/ict-lehre/

In einer schweizweiten Ausschreibung suchte die ICT dann Ende letzten Jahres Verantwortliche für die einzelnen Module, man konnte sich bei den Modulen, die einen interessierten, einfach einschreiben. Das hat nun zur Folge, dass die Modulverantwortung für sämtliche Datenbankmodule (4 an der Zahl) in Schaffhausen bei Marcel Biedermann liegt.

An der ersten Q+S Konferenz wiederum war zu erfahren, dass in diesem ersten Jahr insgesamt erst 12 der oben beschriebenen Leistungsbeurteilungsvorgaben den gesamten Prozess durchgemacht haben und somit publiziert wurden, davon alleine 5 aus dem BBZ Schaffhausen. Wir sind also in der komfortablen Lage, der weiteren Schweiz unsere Ideen und Vorgaben zu diktieren!

An dieser Stelle möchte ich noch auf den Bericht im Schaffhauser Magazin 1/2015 aufmerksam machen. Dort wird die Welt der Computer von „gestern“ im BBZ Museum vom 3. Stock beschrieben.

Alain Saxer, Berufsbeauftragter

Konstrukteur/-in EFZ

Im Sommer 2014 sind, wie im Vorjahr, 17 junge Konstrukteurinnen / Konstrukteure eingetreten, was einen erfreulich stabilen Trend der Anzahl Lernenden bei den Konstrukteuren über die letzten Jahre erkennen lässt. Davon besuchen 8 Lernende parallel die berufsbegleitende BMS, was eine hohe Quote von fast 50 % darstellt.

Gute bis sehr gute Ergebnisse wurden an den Teilprüfungen (Grundlegende Berufsarbeiten) am Ende des zweiten Lehrjahres erzielt. Dabei erreichte rund die Hälfte der Lernenden eine gute bis sehr gute Note. Die Ergebnisse fliessen mit 25 % in die Gesamtnote der Lehrabschlussprüfung ein und stellen eine gute Notengrundlage für die Gesamtnote am Ende der Lehre dar.

Lehrabschlussprüfungen standen dieses Jahr unter einem anspruchsvollen Stern. Die berufskundliche Abschlussprüfung stellte die Abschlussklasse vor eine anspruchsvolle Aufgabe. Dabei erzielte die Abschlussklasse trotzdem mehrheitlich gute Ergebnisse. Ein Lernender hat diese Hürde leider nicht gemeistert.

Von den frischgebackenen 13 Konstrukteuren schlossen zwei mit einer 5.2 ab: Herzliche Gratulation für diese gute Leistung. Weitere 8 Lernende schlossen ihre Berufslehre mit einer Note zwischen 4.5 und 5.0 ab. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ergebnisse der Abschlussklasse etwas hinter den Erwartungen geblieben.



Konstrukteurklasse 6A bei OWT in Neuhausen

In den bereichsübergreifenden Projekten der Werkstofftechnik durften wir als Abschluss unserer praktischen Übungen bei der Härterei OWT von Profis lernen, welche vielfältigen Eigenschaften Stahl annehmen kann.

Einen Ausblick möchte ich noch auf einen kommenden Meilenstein in der Konstrukturausbildung legen: Im kommenden Schuljahr werden wir im Fachunterricht eine Pilotklasse mit Tablets und E-Books ausbilden dürfen. Es wird eine neue Herausforderung für Lernende wie auch für Lehrpersonen sein. Wir freuen uns auf unsere erste Erfahrungen im Fachunterricht: Let`s try...

Roland Frosini, Berufsbeauftragter

Laborant/-in Chemie EFZ



Die Abschlussklasse „im Hoch“

Was möchten Sie dieses Jahr lesen?

Ob die Lernenden der Abschlussklasse die schulische Hürde des Qualifikationsverfahrens gemeistert haben? Ja, ausnahmslos – Bravo und herzliche Gratulation! Ob es dabei auch zu Rangierungen gekommen ist? Ja, fünf Lernende erreichten eine Abschlussnote zwischen 5.3 und 5.6. Dies entspricht einem neuen Rekord von 50 % der Absolventen. Ob es wiederum eine Lehrabschlussfeier gegeben hat? Ja, wie bei den Laboranten üblich, fand die Feier auch dieses Jahr in der Schaffhauser Zwinglikirche statt. Stolz, aber auch sichtlich erleichtert nahmen dabei die angehenden Berufsleute ihre Dokumente und Auszeichnungen entgegen.



Impressionen aus der Intensivwoche des ersten Lehrjahres.

Ob auch dieses Jahr die Selbst- und Sozialkompetenz zusätzlich ausserhalb des Schulhauses gefördert wurde? Ja, die Lernenden des ersten Lehrjahres absolvierten die Schulverlegung in Wagliseiboden (LU). Dabei waren sie mit Begriffen wie Energydrinks, Chessloch, Gummibären oder Schratzenfluh konfrontiert. Die Lernenden des zweiten Lehrjahres absolvierten die Sportwoche in Tenero (TI). Sie waren, zusammen mit den Zeichner Fachrichtung Architektur und Zimmerleuten, mit Begriffen wie Katamaran, Sonnenschirm oder Kajak konfrontiert.

Roger Schwab, Berufsbeauftragter

Logistiker/-in EFZ

Der Start ins neue Schuljahr erfolgte letzten Sommer angenehm und ruhig. Der Stress liess aber nicht lange auf sich warten, denn pünktlich zum Beginn des 2. Semesters planten wir unseren Teil der 50-Jahre-BBZ-Feier. Nach der ersten Ideensammlung konnten die Logistiker diese dann auch erfolgreich umsetzen.



Leider fiel der Umsatz an diesem Abend etwas dürftig aus, denn die jungen Leute standen mehr auf Alkohol als auf Kaffee und Kuchen. Vielleicht hätten wir unsere Bar erst in den Morgenstunden eröffnen sollen.

Das Wichtigste ist, dass alle Beteiligten Spass daran hatten, auf diesem Wege nochmals ein grosses "Dankeschön" an die Logistiker und alle Lehrpersonen für das Engagement.

Jedes Jahr stellen wir uns gegen Ende des 3. Lehrjahres die gleiche Frage: "Was sollen wir Lehrpersonen dieses Jahr mit den Abschlussklassen unternehmen?"

Mit eindeutiger Mehrheit beschlossen unsere Logistiker ein kleines Grill-Abschieds-Fest in Buchthalen zu veranstalten. Aufgrund der guten logistischen Organisation war das Fest ein Erfolg, und alle konnten sich mit einem vollen Bauch voneinander verabschieden.



Abschlussklassen LOG6A und LOG6B

Diesen Sommer wurden 26 Logistiker für das QV zugelassen. Leider hat dieses Jahr ein Lernender die praktische Prüfung nicht bestanden. Auf der anderen Seite konnten wir Romina Waldvogel für ihre sehr gute Abschlussnote auszeichnen.

Die offizielle Diplomfeier fand am 2. Juli 2015 im Güterhof Schaffhausen statt.

Laura Sencar, Berufsbeauftragte

Polymechaniker/-in EFZ

Im Sommer 2014 haben 29 Lehrlinge als Polymechaniker begonnen. Es sind also zwei neue Polymechanikerklassen am BBZ.

Erfreuliche Ergebnisse wurden an den Teilprüfungen (Grundlegende Berufsarbeiten) am Ende des zweiten Lehrjahres erzielt. Die erzielten Ergebnisse fließen mit 25 % in die Gesamtnote der Lehrabschlussprüfung ein und stellen eine gute Notengrundlage für die Gesamtnote dar.

Tolles Engagement zeigten die Lehrlinge in den bereichsübergreifenden Projekten. Die Lernenden konnten in kleineren, praxisnahen Projekten erfahren, was praktischer Werkstofftechnikunterricht bedeutet.

Die bereichsübergreifenden Projekte im Bereich Elektrotechnik zeigten Wirkung. Die Lernenden haben dieses Jahr, in diesem Bereich etwas besser abgeschlossen. Es sind jedoch noch einzelne Verbesserungen vorzunehmen.



Das Qualifikationsverfahren ist etwas schlechter ausgefallen als letztes Jahr. Die Prüfung hatte eine hohe Schwierigkeitsstufe. Alle Polymechaniker bis auf 3 haben dieses Jahr die Abschlussprüfungen bestanden. 2 Repetenten haben leider erneut nicht bestanden, dies war jedoch keine Überraschung, da sie den Unterricht selten bis nie besuchten.

Herzliche Gratulation den frisch gebackenen Berufsleuten. Man kann sagen, dass die Umstellung auf die neue BIVO am BBZ Schaffhausen ein voller Erfolg war. Das freut uns natürlich sehr.

Simon Schmid, Berufsbeauftragter

Abteilung 3: Bau

Allgemeine Entwicklung

«Die Bauinvestitionen im Hochbau stiegen im Jahr 2014 um gut 3 %; dies ist etwas weniger als in den beiden Vorjahren. Die Investitionen in den Umbau stiegen stärker als die Neubau-Investitionen und werden somit weiterhin an Bedeutung gewinnen. Der Arbeitsvorrat im Hoch- und Tiefbau ist um 2 % gestiegen. Alles in allem fanden wir im Bauwesen schweizweit eine stabile Situation vor.» (Quelle: Medienmitteilung Bundesamt für Statistik, 22.07.2015 aufgrund provisorischer Daten)

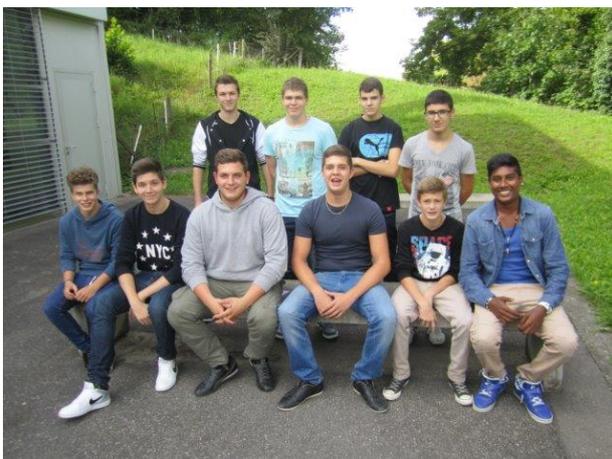
Während im Bauwesen praktisch unverändert in die Realisierung von Bauprojekten investiert wird, wird in der Ausbildung der Berufsleute seit Jahren immer stärker gespart. Wir versuchen trotz dieser Rahmenbedingungen die Qualität und den Praxisbezug des Unterrichtes möglichst zu erhalten.

Elektroinstallateur -in EFZ



Im letzten Sommer begannen 19 Lernende den Beruf des Elektroinstallateurs zu lernen. Die jugendliche Klasse wurde durch einen erwachsenen Lernenden ergänzt. Ein Lehrverhältnis wurde im 1. Semester beendet, im 2. Semester wurden 2 Lernende zu Montage-Elektrikern umgeteilt.

Montage-Elektriker/-in EFZ



Im Sommer 2014 starteten wir mit 10 Lernenden. Ende 1. Lehrjahr wurde ein Lehrverhältnis aufgelöst. Drei Lernende wiederholen das 1. Lehrjahr.



In den weiteren Lehrjahren konnte das Programm mit allen Themengebieten erfolgreich absolviert werden. Erfolgreich wurde im Energielabor auf dem Dach die Photovoltaikanlage ausprobiert, und die Garteneisenbahn kippte einige Male in der Kurve aus der Schiene, sehr zur Freude der Lernenden.

Einen grossen Brocken Arbeit erledigten die lernenden Elektroinstallateure des dritten Lehrjahres. Sie planten eine Pizzeria für das Jubiläumsfest vom 6. März und führten diese Pizzeria mit grossem Erfolg. Der Andrang war so gross, dass der Pizzaiolo eine Pizza nach der anderen belegte und die Schlange vor dem Pizzastand doch immer grösser wurde. Die Pizzen waren am Abend um 22 Uhr schon restlos ausverkauft.

Bei der Abschlussklasse der Elektroinstallateure standen auch Fachexkursionen zur Firma ABB und zur Firma Feller auf dem Programm. Diese Exkursionen waren jeweils mit einer intensiven und interessanten Schulung verbunden.



Im 3. Lehrjahr besuchten wir mit den Montage-Elektriker- und Elektroinstallateurklassen die Pilatus-Flugzeugwerke. Wir bestaunten die saubere Verdrahtung der Flugzeuge und die Sauberkeit am Arbeitsplatz.

Mit den beiden 2. Jahr-Klassen besuchten wir die Firma Kyburz in Freienstein und durften nach einer sehr interessanten Führung durch Herrn Kyburz mit den Elektrotöffli auf dem Firmengelände unsere Runden drehen.



Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verband der Schaffhauser Elektroinstallateure SELIV sowie den Instruktoren der überbetrieblichen Kurse und der räumlichen Nähe der ÜK-Räume ist für unsere Schule und für die Lernenden ein grosser Vorteil. Im Laufe des Schuljahres konnte die Einrichtung der ÜK-Räume weiter optimiert werden. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Hausdienst ein neuer Werkplatz für Sägemaschinen und Tischbohrmaschinen.

Im Juni absolvierten die 18 Lernenden des 4. Lehrjahres Elektroinstallateur EFZ das Qualifikationsverfahren nach BiVo 2007, 14 Kandidaten bestanden die Prüfung, 3 Kandidaten konnten im praktischen Teil, nicht aber in der Berufskunde, reüssieren, ein Kandidat erreichte in keinem der Prüfungsfächer ein genügendes Ergebnis.

Von 11 Lernenden des 3. Lehrjahres Montage-Elektriker EFZ bestanden 10 Lernende die Prüfung, 1 Kandidat erreichte im praktischen Prüfungsteil kein genügendes Ergebnis.

An der Diplomfeier am 2. Juli im Haus der Wirtschaft konnten so bei heissem Wetter 25 Diplome überreicht werden.

Christoph Widmer, Berufsbeauftragter Elektroinstallateure
Bruno Steiger, Berufsbeauftragter Montage-Elektriker

Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ

Das vergangene Schuljahr verlief sehr gut. Zu unserer Freude haben drei Lehrabgänger mit 5.1, und einer sogar im Rang mit 5.4 abgeschlossen.

Aufgrund einer Umfrage bei den Lehrbetrieben wurde entschieden, dass die zweijährige EBA-Ausbildung ab Sommer 2015 nicht in Schaffhausen angeboten wird.

Michael Plachel, Berufsbeauftragter

Maler

Erfreuliches darf ich berichten. Beim diesjährigen Qualifikationsverfahren konnten die Experten im Feld Berufskennnisse den Notendurchschnitt einer 5 eintragen. Toll!

Weniger Erfreuliches des diesjährigen Qualifikationsverfahren: Obwohl bei allen Kandidaten der Gesamtdurchschnitt über einer 4 lag, haben zwei Lernende das Ausbildungsziel im praktischen Bereich nicht erreicht und konnten somit das ersehnte Fähigkeitszeugnis nicht in Empfang nehmen. Schade!

Für die grosse BBZ-Party planten, gestalteten und realisierten die Lernenden des 2. Lehrjahres das Bühnenbild.

Das Bühnenbild für unsere Jubiläumsparty



Mit überraschenden Effekten; je nach Lichteinfall perlte es in den Gläsern. Die Lernenden mussten sich weitgehend selber organisieren: Das heisst Ideen sammeln, entwerfen, verwerfen, Farbkonzepte zusammenstellen, Farben in den richtigen Tönen und Mengen bestellen. Die Ausführung konnte nicht während dem Unterricht durchgeführt werden, dafür stellten dann die Lehrbetriebe die Lernenden im notwendigen Zeitfenster zur Verfügung. Danke!

Felix Beutel, Berufsbeauftragter

Maurer

Lehrlingslager 2015 im Unterengadin –
Zurück zu den Wurzeln des Maurers.

Maurerlehrlinge aus den Kantonen Schaffhausen und Zürich haben im vergangenen Juni an einem Lehrlingslager in S-charl (GR) teilgenommen. Unter kundiger Leitung des Instructors Gian Reto Hess vom Kurszentrum Effretikon haben die jungen Handwerker zwei Wochen lang die Ruine eines ehemaligen Bergbauwerkgebäudes gesichert. Lockeres und verwittertes Natursteinmauerwerk wurde sorgfältig rückgebaut und danach wieder nach alter Handwerkertradition sicher und dauerhaft aufgemauert.



Peter Zimmermann, Berufsbeauftragter

Sanitärinstallateur

Im letzten Sommer begannen 22 Lernende die Ausbildung zum Beruf des Sanitärinstallateurs. Auch dieses Jahr konnte man leider wieder feststellen, dass die Rekrutierung von Lernenden in den Lehrbetrieben nicht optimal durchgeführt wurde. Dies hatte zur Folge, dass das schulische Lernen und die Leistungen nicht genügten und somit viele Meldungen von ungenügenden Leistungen gemacht werden mussten. Bis Ende Schuljahr mussten darum drei Lehrverträge aufgelöst werden.

Letzten November luden wir Eltern und Lehrmeister zum Informationsabend ein. Neben den allgemeinen Informationen wurde speziell noch einmal auf das notwendige Lernen eingegangen.

Auch dieses Jahr fanden das Qualifikationsverfahren und die damit verbundenen Feiern in gewohntem Rahmen statt. Von den 26 Sanitärinstallateuren absolvierten 15 Lernende das Qualifikationsverfahren in Zürich und 11 Lernende in Schaffhausen. Das Ergebnis des Qualifikationsverfahrens ist erfreulich, denn 22 Lernende bestanden das Qualifikationsverfahren.

An der Feier in Schaffhausen konnten durch hervorragende Leistung drei Absolventen ausgezeichnet werden. Dabei handelt es sich um:

Bührer Martin 5.3; Ehrat Roman 5.4 und Ulrich Nick 5.3.
Herzliche Gratulation für die hervorragenden Leistungen!

Mit den Lernenden des 3. Lehrjahres waren wir zur Vertiefung der Berufskunde und der Allgemeinbildung auf Exkursion bei der Jenni Energietechnik AG Oberburg und im Parlament in Bern.

Wir danken der Jenni Energietechnik AG herzlich für die sehr interessante Führung ihrer Produktionswerkstätte. Die Möglichkeit, ihre Solartechnik näher kennenzulernen, löste bei den Lernenden eine rege fachliche Diskussion aus.



Zu Beginn des Wintersemesters konnten wir uns der 50-Jahre-BBZ-Feier annehmen. Mit grossem Engagement setzten die lernenden Sanitärinstallateure ihre Ideen um. Leider fiel der Umsatz an diesem Abend etwas dürftig aus, trotz Lösliverkauf mit einem Hauptgewinn der selbst hergestellten Shisha und alkoholfreien Cocktails. Es war schön, wie die Lernenden mitmachten und überall mithalfen, nochmals ein grosses Dankeschön an alle.



Ursula Brändli, Berufsbeauftragte

Schreiner

Berufswerbung der Schreiner auf verschiedenen Plattformen

Mit der Kommunikation eines aktuellen Berufsbildes und attraktiven Beiträgen rund um das BBZ-Jubiläum begegneten die Schreiner im Schuljahr 2014/2015 dem regionalen Fachkräftemangel und versuchten Lehrabbrüchen, die auf falschen Vorstellung beruhen, vorzubeugen.

Beitrag BBZ - Festschrift

Kompakte Texte zu verschiedenen Themen der vergangenen 50 Jahre, verstärkt durch Bilder von Werkzeugen, laden Leserinnen und Leser zum Abtauchen in die vielschichtige Schreinerwelt ein. Dazu ein Auszug.

Arbeitszeitmodelle

Vor fünfzig Jahren debattierte die Öffentlichkeit pointiert über die Fünftagewoche. Diese war in England schon länger eingeführt. Das nötige Gleichgewicht der mehr und mehr technisierten Arbeit und der Freizeit wurde zwar anerkannt. Es gab aber Zweifel, ob sich die Arbeitsgewohnheiten aus England auf die sprichwörtlich fleissigen Schweizer übertragen lassen würden. Professor Hittmair, Direktor der

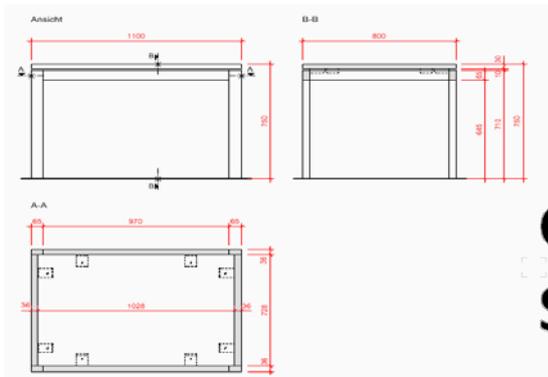


Uniklinik Innsbruck äusserte sich in der Schreinerzeitung wie folgt dazu: „Ein längeres Wochenende dient wohl der kurzfristigen Entmüdung, nicht aber der Erholung.“ Welche Arbeitsmodelle werden wohl 2064 üblich sein?

Berufsinfomesse mit Wettbewerb

Kopf, Herz und Hand. Nach diesem Grundsatz war der Wettbewerb der Berufsinfomesse von Mitte September aufgebaut. Es galt zum Ersten eine dreidimensional gezeichnete Eckverbindung und nach Anleitung selbst herzustellen. Weiter konnten verschiedene Materialmuster einer Auswahl von Fachbezeichnungen zugeordnet werden. Schliesslich waren mittels Interpretation einer einfachen Zeichnung die Lücken einer Werkstoffliste zu füllen.

Einigen Lernenden machte das Lösen so viel Spass, dass sie es am Samstag mit den Eltern gleich noch einmal versuchten. Der Preis war ein hölzerner Datenstick mit Schreinerlogo und Informationen zur Lehre in digitaler Form.



Gewinne den Schreinerstick



Beitrag im Schaffhauser Bock am 7. Oktober 2014

Der veröffentlichte Beitrag des Fachlehrers in Gewerbezeitung skizzierte der breiten Leserschaft ein aktuelles und reales Schreiner-Berufsbild. Interessierte erhielten Auskunft über Optionen der Grundbildung wie auch der beruflichen Weiterbildung.



Schreiner/in: Eine attraktive Berufsausbildung

Schreiner/innen sind gesuchte Fachleute

Der Traumjob Schreiner/in, der in verschiedenen Fachrichtungen erlernt werden kann, bietet echte Zukunftsperspektiven von der Praxis bis hin zur Fachhochschule.

VON PETER STOCKER, SCHREINER-FACHLEHRER

In der Hitparade der Berufswahl gehört der Schreiner zu den zehn meist gewählten Ausbildungen. Es werden die Fachrichtungen «Möbel und Innenausbau», «Bau und Fenster», «Wagner» und «Skibau» unterschieden. Die Möbel- und Innenausbauer sind die grösste Gruppe. Sie stellen Gegenstände her, die wie selbstverständlich in jeden Alltag gehören. Denken Sie dabei an Schrank-

möbel, Tische, Bänke, Kücheneinrichtungen, Türen oder Wand-, Decken- und Fensterverkleidungen. Die Produkte des Schreiners heben sich durch Funktionalität, Beständigkeit und hohen Gebrauchsnutzen von der Massenware ab.

Arbeitsalltag
Je nach Fachrichtung arbeitet der Schreiner vorwiegend in der Werkstatt,

bei Kunden oder auf Baustellen. Schreiner schneiden Materialien zu und bearbeiten sie mit moderner CNC-Technik. Sie bauen die Einzelteile zusammen und versehen sie mit der gewünschten Oberfläche. Das Erstellen detaillierter Pläne und das Vorbereiten und Organisieren der Arbeiten gehört ebenso dazu wie die kompetente Beratung der Kunden.

Anforderungen

Die Arbeit des Schreiners erfordert Interesse an handwerklichen und maschinellen Bearbeiten von massivem Holz, Holzwerkstoffen, Klebstoffen, Gläsern, Dämm- beziehungsweise Dichtmaterialien, Metallen und Kunststoffen. Die Materialien werden zusammen mit einer Fülle unterschiedlichster Verbindungsmittel und Beschlagteile verarbeitet. Ein räumliches Vorstellungsvermögen, zeichnerische Fähigkeiten, Sinn für Ästhetik und eine Beziehung zu Natur und Ökologie runden das Profil des Schreiners ab. Vorausgesetzt wird die abgeschlossene Volksschule, vorzugsweise auf oberster Stufe.

Ausbildung
Die Lehre dauert vier Jahre. Parallel zur Ausbildung im Betrieb besuchen die Lernenden einen Tag pro Woche die Berufsfachschule und zehn Wochen ergänzende überbetriebliche Kurse. Der Besuch



In den Schreinerberufen ist hohe Präzision und grosse Sorgfalt erforderlich.

der Berufsmittelschule ist begleitend oder im Anschluss an die Lehre möglich. Nach drei Jahren wird eine praktische Teilprüfung abgelegt. Im letzten Semester stellen die Lernenden im Rahmen der Lehrabschlussprüfung eine individuelle Produktivarbeit (Kundenarbeit) im Lehrbetrieb her. Natürlich wird auch eine Schlussprüfung in der Berufsfachschule abgelegt.

Weiterbildung

Die Möglichkeiten, sich im Schreinerberuf weiterzuentwickeln, sind über-

aus breit gefächert. Neben Spezialisierungen stehen Interessierten lückenlos diverse Lehrgänge an Höheren Fachschulen bis hin zu Fachhochschulen offen. Diese reiche Palette ermöglicht den Absolventen eine optimale Ausrichtung auf ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten. Die Ausbildung zum Schreiner respektive zur Schreinerin bietet engagierten jungen Menschen – neben einer vielseitigen und befriedigenden Arbeit – auch echte Chancen für die Zukunft. Von der Praxis bis hin zur Fachhochschule!



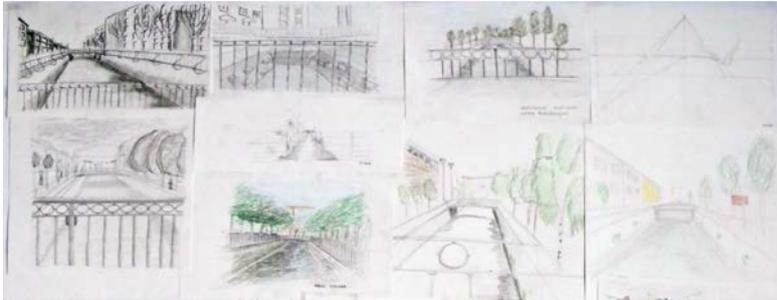
Angehende Schreiner/innen werden im Umgang mit verschiedensten Maschinen ausgebildet.

In der vergangenen Woche ist die Anmeldefrist für den Lehrlingswettbewerb 2015 abgelaufen. Es werden sich 21 Schaffhauser Lernende an diesem freiwilligen Wettbewerb messen. Ich bin gespannt auf die Arbeiten, die wie gewohnt im BBZ-Foyer und an der Herbstmesse vorgestellt werden.

Peter Stocker, Berufsbeauftragter

Zeichner Fachrichtung Architektur

Mitte Dezember stellten wir den Schaffhauser Lehrbetrieben und Eltern die Resultate der beiden Zeichnungswochen in Biel und Genua vor. Der Anlass war wie jedes Jahr sehr gut besucht.



Zusammen mit den Maurer-Lernenden wurde unser Schulzimmer im März in eine urbane Jugendbar umgewandelt. Sie war am ‚Fest für alle‘ beliebt und sehr gut besucht.

Die Projektarbeiten im 8. Semester entstehen jeweils über eine Zeit von knapp zwei Semester. Entsprechend stolz waren die 10 Lernenden bei deren Präsentation in der Aula vor versammelter Öffentlichkeit. Anschliessend wurden die Projekte im Foyer ausgestellt. Die Aufgabe bestand darin, das ehemalige Trafogebäude ‚Schwarztor‘ an der Fischerhäuserstrasse in Schaffhausen in eine ökologische Velovermietstation umzubauen.



Alle 6 Frauen und 4 Männer des 8. Semesters bestanden das Qualifikationsverfahren im Juni erfolgreich, das ihnen die Arbeit als Zeichner / Zeichnerin Fachrichtung Architektur EFZ ermöglicht. Als allgemeine Tendenz, welche über die Jahre sich zu bestätigen scheint, ist zu erwähnen, dass die grosse Mehrheit der Absolventen und Absolventinnen die anschliessende Berufsmaturität anstrebt oder die Berufsmaturitätsschule bereits lehrbegleitend besucht hat. Zudem scheint die Überzahl an Männern zu schwinden.



Andreas Graf, Berufsbeauftragter

Zimmermann

Mit der neuen Bildungsverordnung, die seit Januar 2014 in Kraft getreten ist, hat sich einiges geändert. Die Ausbildung dauert nun für die 12 Lernenden ab Sommer 2014 mit 4 Jahren ein Jahr länger als bisher. Der Fokus liegt neu auf den Handlungskompetenzen und dementsprechend ist die Notengebung darauf ausgerichtet. Die Lehrmittel wurden erweitert und neu strukturiert. Die Anzahl ÜK-Tage wurde von 24 auf 27 Tage aufgestockt.

Es sind zwei Lehrabbrüche zu bedauern im 2. Lehrjahr; einer davon wechselte in die EBA-Ausbildung.

Das dritte Lehrjahr war im April an einer Schulverlegung in Thun. Neben Betriebsbesichtigungen unter anderem bei ‚Neue Holzbau‘ Lungern, Boss-Holzbau in Thun und diversen Bauobjekt-Besichtigungen haben die angehenden Zimmerleute gezielt QV-Themen des schulischen Teils repetiert und vertieft.

Bei unserem 50-Jahre-Jubiläum erstellten die Zimmerleute die Bühne oberhalb des Fischteiches in der Eingangshalle mit den Wandelementen.



Heinz Hedinger, Berufsbeauftragter

Abteilung 4: Dienstleistung

«Die Zukunft bringt, was wir der Zukunft bringen»

Peter Benary

Insofern bringt eine Berufsfachschule ungemein viel für die Zukunft. Nur alleine meine Abteilung brachte ihr nach Abschluss der zwei-, drei- oder vierjähriger Lehren 160 junge, erfolgreich ausgebildete und interessierte Berufsleute. Alle haben einen Platz in der Zukunft, aber einige werden ihn zuerst noch suchen müssen. Denn nur selten wird der Platz auf dem Serviertablett präsentiert. Bei vier Berufen (Koch, Pharma-Assistentin, FaGe und FaBe) ist der Zulauf gross, da wird die Zukunft in je zwei Klassen pro Lehrjahr ausgebildet, bei den anderen in einer. Die Lehrvertragszahlen sind in den klassisch handwerklichen Berufen eher stagnierend bis rückläufig, in den Pflegeberufen eher steigend. Der zweite Teil des Satzes basiert auf dem Umstand, dass die Gesellschaft der Zukunft immer mehr ältere Menschen bringt.

Beim Lehrgang Fachfrau/-mann Betreuung schlossen - zum ersten Mal am BBZ - 23 Berufsfachleute ihr QV ab.

Zukünftig werden wir bei den Kochberufen die Lehrgänge nur noch im Wochentagunterricht anbieten, weil der Wunsch nach einer Blockklasse bei den Betrieben nur noch sehr klein war. Auch hier machen wir uns fit für die Zukunft.

Die hervorragende Arbeit, die die Lehrpersonen meiner Abteilung leisten, ist jedoch stets in der Gegenwart. Sie unterrichten die Lernenden so, dass diese das geeignete Rüstzeug für die Zukunft bekommen. Und diese Gegenwart prägt die Zukunft. Weil wir der Zukunft bringen wollen, was die Zukunft uns bringt!

Christian Rohr, Prorektor

Pharmaassistent/-in

Ein grosses Highlight im Berichtsjahr bildete das Projekt „Neues Lern-App“ zum Lehrmittel „Wirtschaft/Recht/Gesellschaft für Pharma-Assistentinnen“ (Coautor Hansueli Birchmeier). In Zusammenarbeit mit dem hep-verlag wurden wir mit dem vierten Platz am prix.vision ausgezeichnet.

93 Lernende, pro Lehrjahr jeweils zwei Klassen, zeigen nach wie vor auf, dass die Pharma-Assistentinnen eine der grössten Berufsgruppe am BBZ bilden. 29 Lernende sind zum QV 2015 angetreten, 25 haben die Prüfung erfolgreich bestanden. Leider mussten im Laufe des Schuljahres 4 Lehrverhältnisse aus verschiedenen Gründen aufgelöst werden.

Intensive Kontakte mit einzelnen Lehrbetrieben fanden statt. Es wurden hängige Probleme mit den Berufsbildnern diskutiert, Anliegen der Lehrerschaft, aber auch aktuelle Themen und Problematiken betreffend BiVo erörtert.

Unter Einbezug diverser Unterrichtsformen und Aktualitäten zeigten alle Lehrpersonen einen attraktiven und interessanten Unterricht.

Elternabend, QV-Vorbereitungen, Zeugnisbesprechungen und individuelle Betreuung (Elterngespräche, Kontakte zu Berufsbildnern etc.) gehörten ebenfalls zum Schulalltag.

Ganz ohne Lehrabbrüche, Konflikte in Lehrbetrieben, wie auch im privaten Umfeld kamen wir auch dieses Jahr nicht aus. Solche Massnahmen erfordern immer wieder ein vermehrtes und zeitaufwändiges Engagement seitens des Lehrkörpers.

Das Co-Re-Modell, inkl. Qualifikationsverfahren mit den 12 durch die Berufsfachschule, den Verantwortlichen der überbetrieblichen Kurse und sowie Berufsbildnern zu beurteilenden Kompetenzen ist etabliert und hat sich bewährt.

Hansueli Birchmeier, Berufsbeauftragter

Hauswirtschaftspraktiker/-in

Man ist nie zu alt, um eine Ausbildung in Angriff zu nehmen. Diese Aussage widerspiegelt sich im Alter der Auszubildenden, welche zwischen 16 und 57 Jahre alt waren. Für die älteste Lernende war es eine Zweitausbildung. Früher hatte sie bereits eine EFZ-Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen. Für vier Lernende im Altersbereich von 28 – 35 Jahren wird es die erste abgeschlossene Ausbildung sein.

Unter den sechs Frauen, die das QV durchlaufen haben, hat eine Kandidatin mit der beachtlichen Note von 5.7 abgeschlossen. Leider hat eine Teilnehmerin die praktische Berufsprüfung nicht bestanden.

Allgemein haben wir den Eindruck, dass die Anforderungen für das QV in den letzten Jahren stetig gestiegen sind. Nicht nur in der Berufskunde als solcher, sondern auch im grundlegenden Bereich „Sprachverständnis“. Wir sind stetig bemüht, dieser Entwicklung an der Berufsschule Rechnung zu tragen und die Lernenden optimal auf das QV vorzubereiten.

Das erste Lehrjahr, das zusammen mit dem zweiten Lehrjahr unterrichtet wird, wurde von 6 jungen Frauen besucht. Zum einen mussten sie den Schritt von der Schülerin zur Lernenden vollziehen und gleichzeitig damit klarkommen, dass plötzlich Klassenkolleginnen im Alter ihrer Mutter die gleiche Klasse besuchten. Am Anfang war es schwierig, sich zu finden. Die verschiedenen Altersgruppen hatten ein anderes Verständnis von Lernen, Mitmachen im Unterricht und Arbeitshaltung. Gegen Ende des Schuljahres präsentierte sich die Klasse wesentlich homogener, weil sich alle in der Klasse bemühten, aufeinander zuzugehen.

Marianne Stoll, Berufsbeauftragte

Assistent/-in Gesundheit und Soziales



Am 1. Juli 2015 durfte die Klasse AGS 4a die wohlverdienten Ausweise in einem feierlichen Rahmen im Hombergerhaus in Empfang nehmen. Sieben Assistentinnen und ein Assistent Gesundheit und Soziales wurden geehrt.

Die Klasse 2a startete mit acht Lernenden. Darunter ein junger Mann. Dieser Lernende wird im Sommer in das 3. Semester FAGE übertreten. Wir durften neu Peter Brandenberger als ABU Lehrer begrüßen.

Die Eltern- und Berufsbildnerinformation fand am 11. November 2014 in den ÜK-Räumlichkeiten im Rheinschulhaus statt. Die Klasse 2a gestaltete im Rahmen des ÜK-Unterrichts einen Apéro dazu. Dies gab den Anwesenden sogleich einen Einblick in einen Tätigkeitsbereich der Lernenden.

Mit der Klasse 2a führten wir eine Exkursion nach Zürich durch, wo wir eine Führung durch die Moulagensammlung geniessen durften. Die Klasse 4a entschied sich für einen Besuch ins Verkehrshaus in der schönen Stadt Luzern.

Silvia Näf, Berufsbeauftragte



Eindrücke der Abschlussexkursion der AGS 4a in Luzern

Fachfrauen / Fachmänner Gesundheit

Im Sommer 2014 haben sich 44 Lernende für die reguläre Ausbildung als Fachfrau Fachmann Gesundheit entschieden. Leider haben 2 Lernende ihre Ausbildung im Laufe des Jahres abgebrochen. Für die Ausbildung nach Art. 32 haben sich 12 Frauen und Männer angemeldet, eine Person hat diesen Kurs wieder verlassen. Insgesamt haben somit 55 Personen das 1. Ausbildungsjahr absolviert.

Das 2. Ausbildungsjahr der regulären Ausbildung haben 32 Frauen und ein Mann beendet. Während diesem Ausbildungsjahr haben 2 Lernende ihre Lehre abgebrochen und eine 3. Person wird eine Ausbildung zur AGS antreten.

Am 1. Juli 2015 durften 40 Frauen und Männer bei der 9. Abschlussfeier ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis für die Ausbildung als Fachfrau/Fachmann Gesundheit entgegennehmen. Alle haben ihre Ausbildung positiv abschliessen können, obwohl gerade dieser Jahrgang einen häufigen Lehrerwechsel innerhalb des Berufskundefachs Pflege und Betreuung über sich hat ergehen lassen müssen. Umso mehr freut es mich, dass auch 3 Rangkandidatinnen eine Auszeichnung erhalten haben. Allen frisch gebackenen FaGes herzliche Gratulation!

Helen Comi, Berufsbeauftragte

Coiffeusen / Coiffeure

Ab dem Schuljahr 2014/2015 ist die neue Bildungsverordnung in Kraft getreten. Von diesem Wechsel sind alle Beteiligten der Grundbildung betroffen, die Berufsbildnerinnen/Berufsbildner im Lehrbetrieb, die Leiterinnen im überbetrieblichen Kurs und die Lehrpersonen in der Berufsfachschule.

Mit 16 Lernenden hat die Klasse, die nach dem neuen Bildungsplan unterrichtet wird, das Schuljahr begonnen. Drei Lehrverträge wurden aufgelöst. Die Klassen im 2. Lehrjahr (12 Lernende) und im 3. Lehrjahr (16 Lernende) setzen ihre Grundbildung nach den Vorgaben der Bildungsverordnung 2005 fort und schliessen diese entsprechend ab.

Dass neben dem theoretischen Berufskundeunterricht in der BFS auch immer wieder die Praxis zum Zug kommt, zeigen die folgenden Ereignisse:



An der Berufsmesse warben die Lernenden für ihre Coiffeurlehrbetriebe: Sie fotografierten gelungenen Alltagsfrisuren, die dem Publikum gezeigt werden konnten.



Im Dezember frisierten die Coiffeurberufslernenden im 3. Lehrjahr im Rahmen eines Berufskunde-Gestaltungsprojekts drei blonde, langhaarige Übungsköpfe zu glätten, gewellten und gekreppten Engelsfrisuren. Die drei femininen Engel scharten sich um einen maskulinen, dunkelhaarigen Engel mit Bart beim Teich im Lichthof des BBZ-Hauptgebäudes. Fredy Zutter vom stets hilfsbereiten Hausdienst stellte im Handumdrehen die passenden Stative aus Baumstümpfen her.



Die Lernenden aus dem 2. Lehrjahr stellten sich einer anderen Herausforderung, der „JuniorHairCompetition“. Laut Wettbewerbsvorgabe kreierten sie an einem Übungskopf-Paar ihre Ideen von weiblichen und männlichen Frisurentrends für den Herbst 2015. Dabei wurde „Androgyn“ zum Motto der Schaffhauser Hairstylistinnen/-stylisten. Das Foto vom ungewöhnlichen Paar wurde im Mai am Hairday 15 im Hallenstadion zusammen mit etwa 40 Fotos von weiteren, teilnehmenden Berufsfachschulen ausgestellt.

Dank einer engagierten Anhängerschaft gewann „Androgyn“ beim Voting die Competition. So viel Erfolg verpflichtet die Lernenden allemal, motiviert weiter zu schaffen und jetzt erst recht zu bestätigen, dass sie fachlich so gut sind, wie es von SiegerInnen erwartet wird.

Franziska Casagrande, Berufsbeauftragte

Koch / Köchin EFZ

Im Schuljahr 2014/2015 sind die Köchinnen und Köche von Roger Eberle, Daniel Züllig und mir in Berufskunde und von Christian Birchmeier im allgemeinbildenden Unterricht geschult worden. Wie jedes Jahr startet das Schuljahr mit der Berufsmesse im September 2014. Mit selber zubereiteten Hamburgern und vielen auskunftsfreudigen Berufsexperten versuchten wir junge, interessierte Menschen für unseren schönen Beruf zu gewinnen.

22 Lernende inkl. eines Repetenten haben das QV 2015 absolviert. Davon haben fünf Lernende (23 %) nicht bestanden. Zwar ist die Endnote ausser bei einem Kandidaten über einer vier, doch die Note der praktischen Arbeit (Fallnote) ist bei allen fünf durchgefallenen Kandidaten ungenügend. Gegenüber dem letzten Jahr hat sich der Durchschnitt Berufskennntnisse (schriftliche Prüfung) von 4.8 um rund eine halbe Note auf 4.4 gesenkt. Diese 4.4 widerspiegelt fast genau den Schnitt der Erfahrungsnote Berufskunde, welcher bei 4.5 liegt. Dieses Resultat gibt mir und Daniel Züllig die Rückmeldung und Sicherheit, dass der Vergleich berufskundlicher Unterricht gegenüber dem QV stimmig ist.

Neben vielen Exkursionen, Besuchen und Anlässen, die das Schuljahr 2014/2015 bereichert haben, möchte ich den Besuch in der Hotelfachschule Belvoirpark, Zürich, hervorheben. Am Ende des dritten Lehrjahres steht im Unterricht der Köche die berufliche Entwicklung bzw. die Weiterbildung im Fokus. Die Lernenden werden intensiv auf die Nahtstelle 2, den Übergang von der erfolgreich absolvierten Lehre ins Berufsleben, vorbereitet. Natürlich sehe ich es gerne, wenn die Lernenden auf dem Beruf Köchin, Koch, oder wenigstens in der Branche bleiben. Aus diesem Grund habe ich dieses Jahr mit den Lernenden die Hotelfachschule Belvoirpark in Zürich besucht. Dort wurden die Lernenden vollumfänglich über diese Weiterbildungsmöglichkeit informiert. Im Anschluss war es jedem Lernenden klar, dass diese (eine) Weiterbildung ein Muss ist und nach erfolgreichem Abschluss unzählige Möglichkeiten bietet. Das Ziel, jedem Lernenden das lebenslange Lernen schmackhaft zu machen ist erreicht worden. Das haben mir persönliche Gespräche mit den Lernenden bestätigt. An dieser Stelle wünsche ich allen Absolventinnen und Absolventen ein erfolgreiches Berufsleben und bedanke mich bei allen, welche sie auf dem Weg bis hier unterstützt haben und, oder das in Zukunft tun werden.



Exkursion LUMA in Neuhausen



→Edelschimmel

Markus Blättler, Berufsbeauftragter

Restaurationsfachmann/-frau Restaurationsangestellte

Wir blicken auf ein erlebnisreiches Schuljahr zurück, wo ich 4 Klassen unterrichten durfte. Bei den Restaurationsfachleuten je eine Klasse pro Lehrjahr und bei den Restaurationsangestellten eine Klasse, welche nach dem Sommer ins zweite Lehrjahr, zusammen mit ihren neuen Berufskollegen, wechseln wird.

Am diesjährigen Qualifikationsverfahren traten 12 Kandidaten an. Bei den Refa haben alle Auszubildenden das QV erfolgreich bestanden. Über die Note 5.3 durfte sich Selina Kohlbrenner, aus dem Schloss Laufen in Dachsen freuen. Gefeiert wurde anschliessend an die offizielle Abschlussfeier im Restaurant Adler in Schaffhausen. Wie es sich für Restaurationsfachleute gehört auch dieses Jahr mit einem tollen Essen und schönen Weinen. Ich durfte den Abend zusammen mit meiner Klasse geniessen und anschliessend an der Gastro-Abschlussparty mit ihnen feiern.

An der Berufsmesse waren wir auch wieder vertreten. Bei einem tollen Wettbewerb konnte man hilfreiche Preise gewinnen für die spätere Karriere in der Gastronomie. So zum Beispiel einen Korkenzieher, welcher für jede Fachperson ein Muss ist.

Mit der Abschlussklasse (Refa 6) durfte ich die neu umgebaute Hotelfachschule Belvoirpark besichtigen und anschliessend das Park Hyatt in Zürich. Zukunftsperspektiven und internationale Gastronomie wurden den Abgängern gezeigt und der Eine oder die Andere wusste danach ein bisschen besser, wohin der Weg der Zukunft führen wird. Wer weiss, vielleicht mal in ein Hyatt irgendwo auf der Welt.

Mit den Schülern der Refa 2 besichtigte ich die Weinkellerei des GVS in Herblingen als Abschluss des Themengebietes Schweizerwein.

Mit der Klasse der Refa 4 besuchte ich im Frühling das Forum Restauration, wo wir einen interessanten Tag im Giardino Verde in Zürich verbringen durften. Von Tee über Bier bis zum Wein und dann das passende Essen dazu waren die Themen, welche uns begleiteten. Zudem wurde vor den Sommerferien in der Schulküche gekocht. Sie stellten selbst kreierte Amuse Bouche her, als Vorbereitung auf das QV vom nächsten Sommer.

Im August 2015 starten wir mit einer neuen Klasse der Restaurationsfachleute und die neuen Restaurationsangestellten werden sich zu den denen im 2. Lehrjahr gesellen. Im Gegensatz zu letztem Jahr hat sich die Klassengrösse positiv nach oben verändert.

Ich freue mich auf den Start nach den Sommerferien, denn viele neue Erlebnisse warten auf meine Klassen und mich.

Sandrina Fuchs, Berufsbeauftragte

Bäcker - Konditor - Confiseur

Das Trio harmoniert gut: Zusammen mit Anna Wanner Farto (Allgemeinbildung) und Raphael Küng (Gestalten und Kreieren, ÜK-Instruktor) spornen wir unsere Bäcker-Konditor-Confiseure an, Höchstleistungen zu geben. Zusammen mit den Ausbildungsbetrieben, die das gleiche Ziel in der Praxis verfolgen, kommen so Lernende aus der Schmiede, die für den Berufsalltag gewappnet sind. Sieben Absolventinnen und Absolventen EFZ und eine Absolventin EBA haben ihren Platz in der Berufswelt gefunden. Sie gehen auf Wanderjahre und sammeln Erfahrung, um ihren Berufsschatz zu erweitern. Das ist wichtig, um den jetzigen und zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Eine davon war im Berichtsjahr der tiefe Eurokurs, der viele regionale Konsumenten ins benachbarte Deutschland lockte, um da - für vermeintlich weniger Geld - mehr Gegenleistung zu bekommen. Abgesehen von den gefahrenen Mehrkilometern und der verbrauchten Zeit wird stillschweigend in Kauf genommen, dass ein ausgelernter Berufsmann in Deutschland etwa drei Mal weniger verdient als in der Schweiz.

Nicht unbedingt als Gegenpol dazu, sondern zur Erweiterung des Fachwissens war die Exkursion zur PatiSwiss, Gunzgen, gedacht, die Halbfabrikate auf qualitativ hochstehendem Niveau herstellt und sich so als eher kleiner Anbieter in einer Nische gut behaupten kann. Spannend!

Die kundennahe Präsenz am Brot & Co.-Märkt, die Berufsmesse sowie verschiedene Veranstaltungen sollen dabei helfen, die grossen Vorteile des artisanalen Handwerks in den Köpfen zu halten.

Christian Rohr, Berufsbeauftragter

Fachmann / Fachfrau Betreuung EFZ

Nach dem Regierungsratsentscheid von vor drei Jahren, die Fachpersonen Betreuung vollständig im Kanton Schaffhausen auszubilden, starteten wir im Sommer 2012 mit einem dreiköpfigen Lehrerinnenteam. Nach der Kündigung von Andrada Rapold 2014 konnten wir mit Jeannette Arnold eine hervorragende Fachkollegin, zuerst als Stellvertreterin, in unserem Team willkommen heissen. Sie übernimmt ab Sommer 2015 das Thema Körperpflege bei beiden FABE-Klassenzügen.

Diesen Frühling war es soweit! Das erste Qualifikationsverfahren der Fachpersonen Betreuung führten wir in allen Teilen im Kanton Schaffhausen durch. An der Lehrabschlussfeier vom 3. Juli 2015 konnten alle Lernenden, die das Qualifikationsverfahren durchlaufen haben, ihr Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis mit grosser Freude und einer guten Portion Stolz entgegennehmen. Es waren 14 Fachpersonen Kinderbetreuung, 1 Fachperson Betagtenbetreuung und 8 Fachpersonen Behindertenbetreuung. Eine ausserordentliche Freude war es, dass knapp 20 % mit einer Rangnote abgeschlossen haben. Wir freuen uns sehr, die 23 Berufslernenden auf ihrem Weg begleitet zu haben und mit ihnen die Freude über ihren Erfolg teilen zu können.

Von den 23 Fachpersonen dürfen 65 % vorerst im Betrieb weiterarbeiten, 13 % werden eine neue Stelle antreten, 13 % haben noch keine Anschlusslösung und weitere 9 % haben eine grössere Reise geplant. Allen jungen Berufsleuten alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Der erste Durchgang hat unserer Fachschaft gezeigt, dass wir die Weichen richtig gestellt haben, um mit den Berufslernenden an ihr Berufsziel zu kommen. Dabei war die intensive Zusammenarbeit in unserem Fachschaftsteam von grosser Bedeutung! Herzlichen Dank allen Lehrpersonen, die mit viel Arbeit, Herzblut und einer Prise Humor zum guten Gelingen beigetragen haben. Im nächsten Schuljahr werden wir unsere gemachten Erfahrungen in die weiteren Ausbildungsgänge einfliessen lassen, damit wir attraktive Ausbildungstage für die Fachpersonen Betreuung am Berufsbildungszentrum Schaffhausen anbieten können.

Ursula Friesacher, Berufsbeauftragte

Abteilung 5: Berufsmittelschule

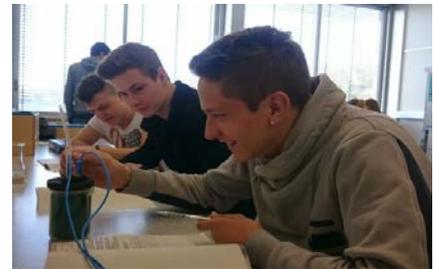
Das Schuljahr 2014/2015 verlief für die technische Berufsmittelschule im gewohnten Rahmen. Das Schuljahr konnte mit zwei Klassen der BMS I (lehrbegleitende Ausbildung) mit insgesamt 32 Lernenden und mit zwei Klassen der BMS II (Vollzeitlehrgang) mit 46 Lernenden begonnen werden.

Hinter den Kulissen stand das Schuljahr ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur Umsetzung des neuen schweizweit geltenden Rahmenlehrplans der Berufsmaturität, der ab dem Schuljahr 2015/2016 an allen Berufsmittelschulen umgesetzt werden muss.

Intensivwochen

Bereits im Herbst absolvierten die BMS-II-Klassen ihre erste Intensivwoche in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie. Die Lernenden begaben sich zu Umweltthemen auf eine spannende Reise durch die Schweiz. Nebst zahlreichen Exkursionen und Besichtigungen wurden von den Lernenden schriftliche Arbeiten erarbeitet.

Gemeinsam mit dem zweiten Semester der lehrbegleitenden BMS I wurde für die Lernenden der Vollzeit-BMS-II im Frühjahr 2015 ein zweiwöchiger Sprachaufenthalt – wahlweise in Cork (Irland), Newcastle (England) oder Lyon (Frankreich) – durchgeführt. Die beiden Fremdsprachwochen bilden eine wichtige Ergänzung und Übungsmöglichkeit für die Lernenden gerade im Hinblick auf die schriftlichen und mündlichen



Konzentriertes Arbeiten im Rahmen der Intensivwoche Mathematik -Physik

Berufsmaturprüfungen.

Die restlichen Klassen der lehrbegleitenden BMS absolvierten in den Frühlingsferien ebenfalls Intensivwochen. Währendem sich die Lernenden des 4. Semesters in den Fächern Chemie/Biologie/Ökologie mit dem Erstellen ihrer interdisziplinären Projektarbeit beschäftigten, begaben sich die Klassen des 6. Semesters in den Fächern Mathematik und Physik auf die Spuren von berühmten Wissenschaftlern.

Abschlussprüfungen

Im Januar 2015 fanden Abschlussprüfungen der siebensemestrigen lehrbegleitenden BMS statt. Von den anfänglich gestarteten 27 Lernenden sind 21 zur Prüfung angetreten. Leider hat ein Kandidat die Abschlussprüfungen nicht bestanden, so dass am 13. Februar 2015 20 Lernenden an einer feierlichen Abschlussfeier in der Rathauslaube der Berufsmaturausweis überreicht werden konnte.



Abschlussprüfungen der Vollzeit-BMS-Klassen in der Aula BBZ

Im Juni 2015 fanden für die beiden Vollzeit-BMS-II-Klassen die Abschlussprüfungen statt. Von den ursprünglich 46 Lernenden konnten 41 zur Prüfung antreten. Leider haben zwei Kandidaten diese letzte Hürde der BMS nicht bestanden. In feierlichem Rahmen konnten die frischgebackenen Maturanden am 26. Juni 2015 im Park Casino ihren Berufsmaturausweis entgegen nehmen.

Dem gesamten Lehrerteam danke ich herzlich für den engagierten Einsatz während des ganzen Schuljahres.

Martin Binder, Prorektor

Administration und Dienste

„Leadership – Unternehmenskultur als Hoffnungsträger“, persönliche Gedanken...



Im letzten Jahresbericht machte ich eine kleine Ausführung „zur Zeit“ und „sich Zeit nehmen“ für irgendetwas.

Die Zeit dirigiert auch Leaderships nicht nur in Unternehmen, sondern auch in Verwaltungen und sogar auch in unserer Schule. Derzeit sind die Märkte turbulent und unberechenbar geworden, und die Suche nach Rezepten für den Umgang der Unternehmen oder der Politik und Institutionen mit Unsicherheiten hat Hochkonjunktur. Die Einen richten den Blick in die Vergangenheit, auf Theorien und Strategien, die sich „damals“ in ähnlich schwierigen Zeiten bewährt haben. Andere rufen laut nach einer starken Hand, nach klarer Führung. Die Chefs sollen es richten, denn dazu sind sie da. Und was macht die Politik, nimmt sie überhaupt noch eine sachliche Führungs- oder Lenkungsrolle wahr? Irgendjemand richtet es dann schon. Harsche und laute Kritik setzt sofort ein, wenn sich Erwartungen nicht erfüllen. Ich frage mich, was funktioniert wirklich in Zeiten des Mangels an Lichtgestalten ohne möglichen Rückgriff auf bewährte Lösungen?

Auch in unserer Schule ist die Suche nach Bewältigungsstrategien und Rezepten zur Beherrschung von Unsicherheiten und Veränderungen sehr verständlich und bekommt aus naheliegenden Gründen höchste Aufmerksamkeit. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein, dass Fragen zu Orientierung, Ordnung, Sinnhaftigkeit nicht mehr ausschliesslich entlang der Hierarchie beantwortet werden können. Ich bin der Meinung, dass auf allen Ebenen und an allen Stellen mitgearbeitet und mitgedacht werden muss. Nur leider wird dies nicht immer befolgt, was dann zu unliebsamen Konflikten führt. Eine (Schul-)Verwaltung ist umso mehr gefordert, wenn trotz guter Unternehmenskultur aber auf anderen Ebenen verfahrenere Strukturen nachteilige Auswirkungen mit sich bringen und Verständnislosigkeit und Sachinkompetenz die Organisation zusätzlich mehrbelastet. Zu viele und widersinnige politische Vorstösse, Überregulierungen und ständige Gesetzesänderungen können auch eine (Schul-)Verwaltung administrativ überfordern!

Im BBZ pflegen wir nicht nur auf Stufe Schulleitung eine transparente und zielgerichtete Unternehmenskultur, sondern versuchen diese als Leadership und im Zusammenspiel von Werten, Normen und Denkhaltung in allen Abteilungen zu leben. Denn die Strukturen in unserem Berufsbildungszentrum stehen im Vergleich zu denen einer mittleren Unternehmung sehr nahe. In einem solchen Konstrukt fordert dies nicht nur die Schulleitung, sondern alle Akteure heraus. Alle Mitarbeitende der Abteilung Administration & Dienste wurden auch im Berichtsjahr wieder gefordert. Nachstehend, aber nicht vollständig, erwähne ich folgende im Berichtsjahr ausgeführte Arbeiten:

- Neuanpflanzung eines Pfingstrosengartens auf Charlottenfels
- Rodung und Umgestaltung des Parks auf Charlottenfels
- Übernahme der Pflege des bestehenden Rosengartens von den Rosenfreunden
- Ausgrabung und Inbetriebnahme von Brunnen im Park Charlottenfels
- Neuanpflanzung des Kräutergartens auf Charlottenfels
- Ansiedelung und Betreuung von Schafen und Ziegen auf Charlottenfels

- Ausbau des WLAN in den Aussenstellen und in den Räumlichkeiten des Hauptgebäudes WLAN erneuert mit 45 Dual Radio Accesspoints
- 114 alte PCs gegen moderne „All in One“ PCs ersetzt
- Das Projekt „Share-point“ wurde nicht weiter verfolgt, weil bestimmte Prozesse in Zukunft mit dem neuen Schulverwaltungsprogramm sichergestellt werden können
- Die Testumgebung für das neue Schulverwaltungsprogramm „Djooze“ wurde aktiviert; die Datenmigration und Einführung am BBZ erfolgt im ersten Semester 2016
- Die online Meldung von Absenzen der Lernenden hat sich bewährt
- Mit der Fenster- und Gebäudehüllensanierung wurde im April 2015 gestartet
- Neuer Rahmenlehrplan für die BMS und Einführung BMS „Gesundheit und Soziales“ im Vollzeitmodell ab Schuljahr 2015
- Evaluierung neuer Studiengang „Systemtechniker HF“ und Einführung ab 2015
- Erfolgreicher QV-Abschluss von 3 Lernenden (Fachmann Betriebsunterhalt, Informatiker und Mediamatiker)
- BVJ-Praktikant mit erfolgreichem Anschluss einer KV-Lehrstelle im 2014
- Herausfordernde Mitarbeit beim Entlastungsprogramm EP14 des Kantons
- Überarbeitung Budget 2015 nach Annahme Referendum
- Einführung neuer Mitarbeiterin für die Administration Höhere Fachschule
- Durchführung des Weihnachtsanlasses
- Durchführung einer Amok- und Brandalarmübung
- Projekt „EPD Elektronische Personaldossiers“ der Kantonalen Verwaltung
- Projekt „mitschaffe.ch“, Chance für die Mitarbeit einer behinderten Person in der Mensa
- Coaching und Beratung für Lernende

Ich danke all meinen Mitarbeitenden im Sekretariat, im Hausdienst, in der Mensa, der Informatik, der Mediamatik und allen anderen guten „Geistern“ für ihren wertvollen Einsatz und für das grosse Engagement zu Gunsten unserer Schule. Mein Dank geht auch an all unsere Lernenden, den Kollegen der Schulleitung und nicht zuletzt unseren Dienstleistungsnehmern und den übergeordneten Stellen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.



Sekretariatsteam: Jösy Gadiant (auf der Leiter), Eveline Bosshard, Silvia Mundt, Lorenz Wolf, Oskar Christian Brütsch

Lernende: Severino Thomasin, Mete Isufi

Oskar Christian Brütsch, Leiter Administration und Dienste

Berichte der Funktionstragenden

Allgemeinbildung

Fachkonvent ABU

Jeder und jede Lernende an der Berufsfachschule besucht den allgemein bildenden Unterricht während drei Lektionen pro Woche. Die Abteilungen Industrie-, Bau- und Dienstleistungsberufe sind für den ABU vom Fachkonvent aus mit Lehrkräften zu besetzen. Somit gewährleisten wir, dass es in den einzelnen Berufsgruppen möglichst wenig Lehrpersonenwechsel gibt.

Der Fachkonvent organisiert sich selber, bestimmt die zu verwendenden Lehrmittel und das Qualifikationsverfahren, seien es Produkt und Auswertung der Vertiefungsarbeiten oder die Schlussprüfungen in Gesellschaft und Sprache/Kommunikation. Zudem können wir gemäss Schulordnung und Organigramm Einfluss auf die gesamte Schulführung nehmen.

Vertiefungsarbeit VA

Viele spannende Themen wurden erarbeitet und in mündlichen Prüfungen über deren Inhalt Auskunft gegeben. Für die Mithilfe als Experten konnten meistens die Fachkolleginnen und –kollegen, aber auch Lehrpersonen aus dem Fachkonvent selber gewonnen werden. An dieser Stelle sei allen für die zuverlässige Arbeit gedankt.

Dieses Jahr konnten 13 hervorragende Vertiefungsarbeiten zur Prämierung entgegengenommen werden. Fünf davon wurden mit je einem 200-Franken-Gutschein prämiert. Die Themen waren:

Thema	Beruf
Der steinige Weg zum Wunschkind	Fachfrau Betreuung
Die Jagd im Kanton Schaffhausen	Sanitärinstallateur
Depression	Pharmaassistentin
Die Festung Ebersberg	Automatiker
Der Weidling	Zeichner FA

Schlussprüfung

Wie jedes Jahr hat ein fleissiges Team die Schlussprüfungen für die 3- und 4-jährige Grundbildung in Gesellschaft und Sprache/Kommunikation erstellt. Nach der Durchführung der Prüfungen wurde sofort korrigiert, um die Noten möglichst schnell an die Chefexperten weitergeben zu können. Allen ein grosses Dankeschön für die zuverlässige und sehr gute Arbeit. Der Gesamt-Notendurchschnitt von 4.7 bei den 3-jährigen und 4.8 bei den 4-jährigen Lehren widerspiegelt die gute Vorarbeit, die alle ABU-Lehrpersonen mit ihren Klassen geleistet haben.

Christian Gottschalk, ABU-Beauftragter

Stundenplaner

Ein Königreich, um fünf Minuten in die Stundenplan-Zukunft zu schauen!

Ich gäbe viel, wenn ich zu Beginn des Sommer-Stundenplans schon wüsste, wie viele Lernende am ersten Schultag in den jeweiligen Klassen sitzen würden! Muss ich eine Klasse noch teilen, bzw. zusammenlegen? Wird es weniger Sportlektionen geben? Vielleicht muss ich es doch einmal mit einem Blick in die berühmte Kugel oder mit Kartenlegen versuchen... Solange das jedoch alles Utopie bleibt, versuche ich mit Erfahrung, Einschätzungen, etwas weiser Voraussicht und den stets neu eintreffenden Lehrvertragszahlen, den Stundenplan möglichst punktgenau zu treffen. Kleine Verschiebungen sind dabei nicht zu verhindern.

EBA-Berufe

Im allgemeinbildenden Unterricht werden jeweils alle (4) EBA-Berufe im ersten Lehrjahr gemeinsam am Montagmorgen und im zweiten Lehrjahr am Dienstagmorgen unterrichtet. Da die entsprechenden Fachlektionen jedoch mit beiden Lehrjahren gemeinsam zu erfolgen haben, wird es stundenplantechnisch nie möglich sein, beide EBA-Lehrjahre an einem ganzen Tag zu unterrichten. Ein Lehrjahr wird immer an zwei Halbtagen in den Unterricht kommen müssen.

Fenstersanierung

Vorteil: Wir bekommen top isolierte Fenster, das winterliche Sitzen im Mantel in Fensternähe wird der Vergangenheit angehören.

Nachteil: Während anderthalb Jahren sind dauernd und mindestens zwei Zimmer in Sanierung, können also nicht benutzt werden. In akribischer Feinarbeit spüre ich - zusammen mit Jösy Gadiant - freie Lektionen in andern Zimmern auf, um die von der Sanierung betroffenen Klassen dann da hinein, ins Waldhaus, Birch oder in die Aula zu verfrachten.

Herzlichen Dank, dir Jösy und auch Silvia, für diese Puzzle-Arbeit!

Christian Rohr, Stundenplaner

IT und Medien

Das vergangene Jahr war geprägt von grossen Aufwendungen, sämtliche IT- und Medienanlagen zu erneuern und somit die Effizienz im Unterrichten und in den administrativen Arbeiten zu erhöhen.

Als Erstes sei erwähnt, dass insgesamt 114 alte PCs gegen moderne All-in-One-Computer eingetauscht wurden. Im gleichen Zug haben die Mitarbeiter um ihren Leiter IT, Rainer Lenz, neun sehr leistungsstarke Beamer sowie 15 Präsentationskameras installiert. Letzteres entspricht auch dem Schulleitungsbeschluss, dass in Zukunft jeder ausfallende Hellraumprojektor durch eine Präsentationskamera ersetzt wird.

Ein grösserer Innovationsschritt war die neue Aufsetzung aller Server im BBZ-Hauptgebäude und in den Aussenstellen, wodurch nun alle in eine gemeinsame Domäne gebracht sind. Dabei wurde ein redundanter, leistungsstarker Server installiert, der damit 14 alte Server ersetzt.

Ferner erhielten alle Computer am gesamten BBZ, rund 500 an der Zahl, das Windows 7 oder 8 (je nach Forderung der fachspezifischen Programme) und das Office 2010 installiert.

Informatikanlage rundum-erneuert



Für die Gastreferenten von anderen Instituten und diejenigen Lehrpersonen, welche jeweils ihre Unterrichtsunterlagen auf dem persönlichen Laptop mitbringen, ist das Einrichten nun vereinfacht, indem in allen Unterrichtszimmern Laptopanschlüsse realisiert wurden. Während diesem Prozess hat das IT-Team auch rund 90 Zimmer komplett neu verkabelt.

Auch im Bereich Internet und WLAN ist einiges dadurch optimiert worden, da die Accesspoints-Geräte im grossen Hauptgebäude durch doppelt so leistungsstarke erneuert, alle Aussenstellen mit WLAN aufgerüstet wurden und die Internetbandbreite eine massive Erhöhung erfuhr.

Neu seit diesem Jahr bestellen alle Angestellten am BBZ sämtliche Software zu äusserst günstigen Education-Preise; dafür sind sie eingeführt worden, wie sie beim Vertragsanbieter *study-house* zu den gewünschten Programmen kommen.

Schliesslich bildet die BBZ_IT-Abteilung auch stets erfolgreich Lehrlinge aus:

Am Montag, den 29.06.2015, wurde unter grossem Applaus den Lehrlingen Severino Thomasin (IPA 5.5) und Bela Horvath (IPA 5.6) das Fähigkeitszeugnis überreicht.

Beide waren zusätzlich im Rang.

Zur Schlussbemerkung:

Das angestrebte Ziel unserer IT-Abteilung ist die qualitäts- wie kundenorientierte Arbeit. Auch während den häufigen Belastungsspitzen zeigt sich das IT-Team motiviert, die Aufträge möglichst rasch und möglichst kompetent zu erledigen. Die zufrieden stellenden Feedbacks der BBZ-Mitarbeitenden bestätigen das im grossen Umfang.

Ralph Wiegandt, Beauftragter IT und Medien

Mediothek

Unser Lehrling Severino Thomasin hat dieses Jahr nicht nur mit der sogenannten «Individuellen Produktiv-Arbeit» (IPA) anlässlich des Abschlusses seiner Lehrzeit als Mediamatiker (Ausleih- und Reservierungsfunktionen für den OPAC) die Mediothek bereichert, sondern auch dank seinen überdurchschnittlichen Web- und insbesondere php- als auch Datenbank-Kenntnissen viel zur Adaption des Bibliotheks-Katalogs an unsere Bedürfnisse beigetragen.

Vielen Dank, lieber Sevi, für Deine Arbeit und darüber hinaus für Deine allzeit freundliche Art und Dein besonderes Engagement zur Sache.

Frank Seiler, Mediothekar

Schulentwicklung

Schwerpunkt der diesjährigen SCHILW-WOCHE (Schulinternen Lehrer-Weiterbildung) war es, das Verständnis für die verschiedenen Generationen an unserer Schule zu erhöhen. Ziel war es, das Arbeitsklima und letztlich auch die Effizienz der Schule zu erhöhen oder zumindest auf dem recht hohen Niveau zu halten.

Während der Montag den Abteilungen zur Verfügung stand, kümmerten wir uns am Dienstag und Mittwoch um die Verschiedenheiten der Generationen. Am Mittwochnachmittag und Donnerstag standen die ‚Überfachlichen Kompetenzen‘ im Zentrum. Am Freitag besichtigten wir neue Wohnhauskonzepte und ein Geschäftshochhaus in Zürich.

Montag, 6. Juli

Der abteilungsinterne Tag wurde sehr unterschiedlich genutzt:

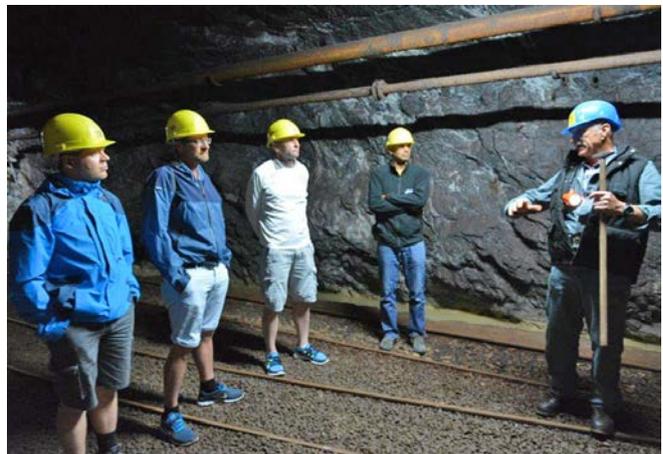
Die Abteilung 1 bereitete die Umstellung im BVJ vor.

Die Abteilungen 2 und 6 besuchten gemeinsam das Logistik-Zentrum der Post in Frauenfeld und die Schokoladenfabrik Maestrani in Flawil.

Die Abteilung 3 besichtigte zusammen mit Mitarbeitern der BBZ-Infrastruktur das Bergwerk Gonzen bei Sargans und die Baustelle der Taminabrücke.

Die Abteilung 4 ging berufsspezifischen Fragen nach.

Die Abteilung 5 widmete sich ihrem neuen Rahmenlehrplan.



Dienstag, 7. Juli

An unserer Schule sind drei verschiedene Generationen vertreten, und es gibt typische Verhaltensweisen, mit daraus folgend auch typischen Missverständnissen. Nicht nur die beiden Lehrpersonen-Generationen der Baby-Boomer (Jahrgänge ca. 1945 - 1960) und der Generation-X (Jahrgänge ca. 1960 - 1980) arbeiten eng zusammen und funktionieren tendenziell unterschiedlich, sondern sie unterrichten gemeinsam die junge Generation-Y (Jahrgänge ca. 1980 - 2000).



Frau Dr. Miriam Engelhardt (Soziologin, Engelhardt Training, Gottenheim) stellte den 44 TeilnehmerInnen und Teilnehmer die typischen Eigenheiten und Besonderheiten der drei Generationen vor. Gebannt lauschten wir den spannend und illustrativ erzählten Geschichten und gewannen in einzelnen Aspekten einen neuen Blick auf die Jugend. Auch versuchten wir, unsere eigene Generation zu reflektieren. In Form einer Konfliktmatrix, die an einem Fallbeispiel erklärt wurde, erhielten wir Hinweise für den Transfer in unseren beruflichen Alltag.

Mittwoch, 8. Juli

Den Mittwochmorgen widmen wir unseren Lernenden. Sie ticken anders als wir und haben eine andere Einstellung. Wir fragen uns, wie wir ihnen unter diesen Voraussetzungen die geforderten Handlungskompetenzen vermitteln können.

Herr Peter Martin Thomas (Sinus Lebensweltforschung-GmbH, Heidelberg-Ziegelhausen) stellt uns ein Lebenswelten-Modell vor, das die Jugendlichen differenziert beschreibt.

Unsere pubertierenden Jugendlichen werden abhängig von ihrem Bildungsgrad und von ihrer Grundorientierung (von traditionell bis postmodern), in insgesamt 7 Gruppen unterteilt.



Diese reichen von den „Prekären“, „Konservativ-Bürgerlichen“ bis zu den ‚Experimentalischen Hedonisten‘ und den ‚Expeditiven‘. Ihre verschiedenen Verhaltensweisen und Denkmuster wurden uns 38 Lehrpersonen an diesem Morgen auf sehr unterhaltsame Weise bewusster gemacht, sodass wir sie nun besser und schneller verstehen können.

Am Mittwochnachmittag treffen sich 20 Lehrende im Schlosssaal ‚Charlotte‘ mit dem Ziel, den Umgang mit Überfachlichen Kompetenzen an unserer Schule und deren Prüfung im Unterricht zu diskutieren. Ursula Brändli vom BBZ Schaffhausen erklärt ihren konkreten Umgang mit überfachlichen Kompetenzen in ihrem Unterricht bei den Sanitärinstallateuren. Marcel Wick, Berufsschullehrer im Bereich ABU in Rorschach, stellt die Entstehung eines Kompetenzrasters für überfachliche Kompetenzen und die ersten Erfahrungen seiner Schule vor. Unter der Leitung von Dr. Ernst Schläpfer tauschen wir uns über Grundsatzfragen und die Möglichkeiten an unserer Schule aus.



Donnerstag, 9. Juli

Aufgrund der Ausführungen vom Dienstag wissen wir, dass die ‚Baby-Boomer‘ besonders Burnout-gefährdet sind. Ein grosser Teil unseres Lehrkörpers kann hier zugeteilt werden. 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten am Donnerstag den Kurs ‚Stress- und Burnout-Prävention‘ von Herrn Michael Freudiger (Notfallpsychologe, Supervisor, Psychotherapeut, Geschäftsleiter KrisenKompetenz, Winterthur) und erfuhr viel Wissenswertes über die Entstehungsstufen und Indikatoren.



Dank einem eindrücklichen Bericht eines Burnout-Betroffenen wurden wir zusätzlich motiviert, genauer auf erste Anzeichen bei uns selber und bei Kolleginnen und Kollegen zu achten.

Freitag, 10. Juli

Eine Gruppe von 18 Lehrpersonen traf sich in Zürich-Oerlikon um die wegweisende Überbauung ‚Hunziker-Areal‘ zu besichtigen. Andreas Hofer (Architekt und Immobilienentwickler) erklärte uns die ungewohnten Wege, welche bei der Planung und Realisierung beschritten wurden. Nach dem Mittagessen im Restaurant ‚Les Halles‘ im Zürcher Kreis 5 besichtigen wir den Prime-Tower, das zweithöchste Gebäude der Schweiz, und lassen uns die umfangreiche Gebäudetechnik und später auch die grandiose Aussicht vom Dach erklären. Nach einer ereignisreichen Woche verabschiedeten wir uns im Quartierkaffee auf der Josefswiese.





Die SCHILW-Woche hat sehr gute Rückmeldungen erhalten von Seiten der Lehrpersonen, herzlichen Dank! Und wir bedanken uns sehr für die ausserordentlich guten Referate und die reibungslose Bereitstellung der Infrastruktur!

Andreas Graf, Schulentwickler

Erwachsenenbildung

Weiterbildung Coiffeusen/Coiffeure

Von Januar bis April 2015 bereiteten sich am BBZ SH 12 Teilnehmerinnen im **Didaktikmodul-Kurs** (früher Modul 2) auf die Tätigkeit der praktischen Ausbildung von Lernenden vor.

Monika Schwyn/Kursleitung, Conny Frühauf und Andrea Glesti, alles langjährige Expertinnen der modularen Weiterbildung, begleiteten die erfahrenen Berufsleute kompetent und engagiert durch den Kurs. Franziska Casagrande war für die Kurswerbung, die Kursplanung und die Administration zuständig.

Im Kurs wurden die Grundtechniken aufgefrischt, für das Vermitteln von praktischen Tätigkeiten sensibilisiert, Instruktionensequenzen vorbereitet und mit Lernenden zusammen ausgetestet. Am Schluss mussten eine Instruktionseinheit prüfungsgerecht geplant und alle Hilfsmittel bereitgestellt werden.





Vor allem bei den Instruktionsübungen konnten die TeilnehmerInnen mit ihren didaktischen und methodischen Ideen experimentieren und diese in der Gruppe reflektieren. Dabei fand ein reger Ideenaustausch statt. Manch eine erkannte, dass nicht nur die Frisuren der Kundschaft, sondern auch das Vermitteln von Fertigkeiten kreativ gestaltet werden können. Zugleich nutzten viele fleissige Lernende, die freiwillig als Statistinnen/Statisten mitmachten, ein abwechslungsreiches Lernangebot für sich.

Zehn Kursteilnehmerinnen absolvierten die Didaktikmodul-Prüfung mit Erfolg.

Stolz befestigt eine der Erfolgreichen sogleich den „BerufsbildungPLUS.ch“-Kleber an ihre Coiffeurgeschäfts-Eingangstüre: „Jetzt bin ich befähigt, Lernenden mein fachliches Können weiter zu geben.“

Sport

Schweizerische Berufsfachschulmeisterschaften „Rivella Challenge“ in Schaffhausen vom 19. November 2014

Ein halbes Jahr hat sich das BBZ-Damen-Volleyballteam des letztjährigen Freifachkurses, unter der Leitung von Patrick Birrer, intensiv und gezielt auf diese Schweizer Meisterschaft vorbereitet. Leider verhinderten am Schluss der Vorrunde zwei knapp verloren gegangene Spiele den Einzug in die Finalrunde. Dennoch liessen sich unsere Mädels die ausgezeichnete Stimmung an diesem Anlass und im eigenen Team nicht entgehen. Ein herzliches Dankeschön an die Mannschaft mit ihrem Coach Patrick Birrer für den engagierten Einsatz.



Erfolgreicher „BBZ-Doppelblock“

letzte taktische Tipps von Coach Paddy

vorbildliche Abnahmeaufstellung

Schneesportwoche vom 25. Januar bis 30. Januar 2015 in Andermatt

28 Lernende und 5 Sportlehrer haben in der ersten Sportferienwoche an der legendären Schneesportwoche in Andermatt teilgenommen und sind einmal mehr voll auf ihre Kosten gekommen. Die Schneebedingungen konnten auch in diesem Jahr besser nicht sein, und das Wetter hat auch ordentlich mitgespielt, wenn auch an drei Tagen mit sehr kühlen Temperaturen. Dies hinderte unsere familiäre Lagergruppe aber nicht, die Skigebiete Gemsstock, Nätschen/Oberalp und Sedrun während fünfeinhalb Tagen intensiv zu befahren. Hoch im Kurs standen bei unseren Lernenden die verschiedenen Funparks mit ihren Kickern, Rails und Bordercross, aber auch Buckelpisten, Tiefschneeabfahrten und gearvte Schwünge. Abends, nach getaner Arbeit auf dem Schnee, genossen wir jeweils die gemütliche Atmosphäre in unserem Chalet Hotel Bergidyll, das feine 4-Gang-Nachtessen und anschliessend das Andermatt Nachtleben. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an die Familie Gnazzo im Hotel Bergidyll für die ausgezeichnete Bewirtung und Gastfreundschaft.



Die BBZ- Schneesportwoche macht einfach Spass

Nach dem letztjährigen Gruppenwettkampf im Formationsfahren, organisierten die Sportlehrer in diesem Jahr ein klassisches Ski- und Snowboardrennen. Am Fondueabend (Lagerabend) erhielten alle Lernenden einen kleinen „Siegerpreis“.

Sportlager Intervallklassen in Tenero (TI) vom 1. Juni bis 5. Juni 2015

28 Lernende des zweiten Lehrjahres (ZFA, LAB, ZI) verbrachten Anfang Juni eine intensive Sportwoche im Tessin, im Centro Sportivo Tenero. Bei strahlendem Sonnenschein und heissen Temperaturen konnten sich die Lernenden in verschiedenen Outdoorsportarten austoben. Vor allem der Wassersport mit Kajak und Katamaran war bei unseren Teilnehmern sehr beliebt. Unsere Tageswanderung führte uns durch das einmalig schöne Verzascatal. Auch die Übernachtung in grossen Gruppenzelten war bei diesem Wetter kein Problem. Nach einer bewegten Woche brachte uns der Rattin-Car am Freitagabend müde aber zufrieden nach Schaffhausen zurück.



Katamaransegeln steht bei unseren Lernenden hoch im Kurs.

BBZ-Projektstporttag mit Sportvereinen und Sportcentern der Region Schaffhausen vom Mittwoch, 24. Juni 2015

Nach unserem Sporttagskonzept stand in diesem Sommer bereits zum dritten Mal der Projektstporttag mit Vereinen und Sportcentern der Region Schaffhausen auf dem Programm. Dank der grossen Bereitschaft dieser Sportveranstalter konnte wiederum ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm realisiert werden. 480 Lernende wählten aus 31 Sportangeboten je ein Vormittags- und Nachmittagsprogramm aus.

In einer etwa 2½-stündigen Einheit konnten die Lernenden verschiedenste Elemente einer Sportart kennenlernen oder ihre Kenntnisse erweitern; seien es Tanzschritte beim Rock 'n Roll oder Zumba, Tacklings beim American Football, 2-Takt- und Sternschritt beim Basketball, das richtige Setzen des Stachels und des Ruders beim Weidlingfahren, Körpererfahrungen beim Kinesis, das korrekte Zusammengreifen beim Schwingen, der Stellungsaufbau stehend beim Armbrust- und Pistolenschossen oder das Transportieren und Schleppen einer Person beim Rettungsschwimmen, um nur ein paar wenige zu nennen.

Einige Lehrpersonen wurden an unserem Sporttag als Begleitpersonen auf die 31 Sportkurseangebote zugeteilt und betätigten sich zum Teil aktiv an den „Schnupperkursen“. Ein herzliches Dankeschön für eure Unterstützung am BBZ-Projektstporttag. Mit eurer Mithilfe habt ihr einen wichtigen Beitrag zum sehr guten Gelingen dieses Anlasses beigetragen.

Auch in den nächsten Jahren steht der BBZ-Projektstporttag unter dem Motto: „Schule für die Sportanbieter und Vereine – Sportanbieter und Vereine für die Schule.“ Für die Lernenden ist es eine ausgezeichnete Möglichkeit, neue Sportarten zu entdecken und Freude an der Bewegung zu erleben. Die Sportanbieter ihrerseits haben mit attraktiven und motivierenden Programmen alles daran gesetzt, die Berufslernenden für ihre Sportart zu begeistern.



Hartumkämpfte Bälle im Rugby



Rudern – ein attraktives Angebot am BBZ- Projektstporttag



Demonstration im Shinbukan

Bruno Rapold, Sportbeauftragter

Fremdsprachen

Am BBZ wird, neben dem Fremdsprachenunterricht am BVJ, mittlerweile in neun Berufen Englisch unterrichtet. Dazu kommen die Englisch-Klassen der höheren Fachschulen und der Englisch- und Französischunterricht an der Berufsmittelschule. In den Berufsausbildungen wird der Schwerpunkt neben den allgemeinen, vor allem auf die berufsspezifischen Sprachkenntnisse gelegt. Damit wird der gestiegenen Bedeutung der Sprachkompetenz in zahlreichen Berufen auch in der Ausbildung Rechnung getragen.

Neu wurde im Schuljahr 2014/2015 für die Lernenden des ersten Lehrjahres der Berufe Polymechaniker, Konstrukteur und Automatiker der Englischunterricht nicht in den Stammklassen, sondern in drei unterschiedlichen Englisch-Niveaus erteilt. Diese Anpassung wurde auf Grund

des vor einigen Jahren an der Volksschule eingeführten Frühenglischs notwendig. Durch die unterschiedlichen Schulkarrieren der Lernenden kann es in einer Übergangsphase zu grösseren Niveauunterschieden im Fach Englisch innerhalb einer Berufsschulklasse kommen. Mit dem niveaugerechten Unterricht im ersten Lehrjahr soll dem entgegengewirkt werden.

Zusätzlich werden Englisch-Kurse als Freifach auf vier Niveaustufen angeboten und rege besucht. In der vierten (und damit höchsten) Niveaustufe werden die Lernenden auf das *First Certificate in English (FCE)* vorbereitet. Dies soll vor allem den BMS-Lernenden, die den Fremdsprachenunterricht schon nach dem dritten Semester abschliessen, eine weitere Vertiefung ermöglichen.

Als Höhepunkt standen auch dieses Schuljahr die Fremdsprachenaufenthalte der BMS während den Frühlingsferien auf dem Programm. Die Destinationen waren diesmal *Cork (Irland)*, *Newcastle (England)* und *Lyon (Frankreich)*. Die beiden Fremdsprachwochen bilden eine wichtige Ergänzung und Übungsmöglichkeit für die Lernenden gerade im Hinblick auf die schriftlichen und mündlichen Berufsmaturprüfungen.

Dem Team der Fremdsprachlehrpersonen am BBZ danke ich für die engagierte und erfolgreiche Arbeit herzlich.

Martin Binder, Beauftragter Fremdsprachen

50 Jahre BBZ Hintersteig

«**Weisch no?**», unser erster Anlass im Jubiläumsjahr, der sich von Oktober 2014 bis März 2015 erstreckte. 50 Jahre zurückblicken wollten wir und taten dies mit einem feierlicher Eröffnungsmoment, mit den entsprechenden Leuten, Prominenz und vielen Worten. Für die entsprechende Ausstellung wühlten wir in den Archiven, um möglichst viele alte Sachen zu entstauben und hervorzuholen. Manches haben wir gefunden. Aber, ein wichtiges Archiv war uns dazumal noch nicht zugänglich: Während der jetzt stattfindenden Fenstersanierung kommen beim Teilabriss immer wieder Zeitungsausschnitte von 1964 zum Vorschein, die die damaligen Arbeiter anstatt zu entsorgen einfach in die Wände verbauten. Das sind herrliche Zeitzeugen!

Die **Timeline-Ausstellung** war noch bis im Dezember 2014 zu bewundern. Überrascht von Besuchern wurden wir während dieser Zeit nicht gerade, und auch Erich Marx aus Berlin fragte uns nicht an, ob er unsere Ausstellung abkaufen könne. Wahrscheinlich wurden unsere Ausstellungsgegenstände mit etwas wenig Fett hergestellt.

Die **Festschrift**, die wir am gleichen Anlass aus der Taufe hoben, zeigt eine schöne Chronologie des Gebäudes, der Berufe und der Menschen, die im Gebäude waren und immer noch sind. Der nächste Glanzpunkt war der eigentliche **Festakt**. In einer feierlichen Atmosphäre, mit Chorgesang und launigen Reden wurde dem Gebäude drei Fahnenmaste und entsprechende Fahnen übergeben.

Beim **Symposium** blickten wir 50 Jahre in die Zukunft, und manch ein Besucher schmunzelte sehr, als er anlässlich der Impulsreferate vernahm, dass z.B. unser Hirn ein Energie-Vampir oder Stein am Rhein ein Freilicht-Museum sei.

Schon am nächsten Tag wurde das BBZ in eine Festhöhle verwandelt, damit das «**Fest für alle**» steigen konnte. Die Zimmerleute fertigten eine Holzbbühne über dem Goldfischbecken, die Maler erstellten ein unvergessliches Bühnenbild, die Köche und Konditoren waren Zulieferer für Kulinarisches der vielen, wunderbar dekorierten Zimmer-Beizli. In den Gängen wurden weitere Highlights dank Bauchläden oder an „Christbäumen“ verkauft und auf der Bühne waren die ganze Nacht Acts zu bewundern.

Der Besucherstrom war schlicht überwältigend und entschädigte uns für die grosse Vorarbeit. Als Abschluss und grosses Dankeschön an alle, die während den Jubiläumsaktivitäten immense Arbeit geleistet haben, war die **Schiffahrt** mit der MS Konstanz an einem wunderschönen und lauen Abend im Mai gedacht. Hier wurden für einmal die Helfer kulinarisch verwöhnt. Mein grosser Dank gilt einerseits all den Lehrerkolleginnen und -kollegen und den Mitarbeitenden des BBZ, die famose Arbeit geleistet haben, wie natürlich auch allen Firmen, die uns finanziell unterstützten, damit ein solcher Anlass überhaupt durchführbar wurde. Im Zeichen knapper Kantonsfinanzen konnten wir so sehr viel Eigenleistung erwirtschaften.

Christian Rohr, OK-Präsident

Start zum 50-jährigen Jubiläum

Der Start der Festaktivitäten zum 50-jährigen Bestehen des Hauptgebäudes des BBZ repräsentierte der Anlass „Weisch no?“. Im Zentrum des Anlasses stand der Rückblick auf die Berufsbildung, die Lehrpersonen, welche die letzten 50 Jahre des GIBS / BBZ geprägt haben und auf die architektonischen Veränderungen an der Hintersteig.

Recherchen zu den letzten 50 Jahren



Ein sehr engagiertes Projektteam recherchierte bei ehemaligen Lehrpersonen, ehemaligen Lernenden, aber auch bei regionalen Firmen und im Stadtarchiv um eine informative und interessante Ausstellung mit vielen rückblickenden Impressionen bieten zu können. Dabei entstand eine sehr interessante „Timeline“, ein Rückblick mit vielen Anekdoten, Erzählungen der Rektoren, Lehrpersonen und Bilder von Lernenden der letzten 50 Jahre am BBZ.

In einer weiteren Ausstellung wurde ein architektonischer Rückblick auf die Entwicklung der Hintersteig von 1790 bis zu heutiger Zeit mit interessanten Bildern gezeigt.

Ergänzend konnten verschiedene Ehemalige für eine interessante und ebenso pointierte Filmreportage gewonnen werden. Diese Erzählungen wurden zu einer sehenswerten Kinoreportage zusammengestellt.

Der Festakt am 24. und 25. Oktober 2014

Am Freitag, 24. Oktober, öffnete das BBZ die Tore zum Anlass und präsentierte sich für zwei Tage einer interessierten Öffentlichkeit. Im Erdgeschoss konnten schöne und auch seltene Ausbildungsgegenstände verschiedenster Berufe bewundert werden.



Im Foyer waren die baulichen Entwicklungen und die Erzählungen und Bilder vergangener Zeit ausgestellt. Wer erfahren wollte, wie es früher am GIBS war, besuchte das Weisch no?-Kino im Sitzungszimmer.

Der Höhepunkt des Anlasses waren eine feierliche Ansprache von Fredo Bolli und Ernst Schläpfer, welche unter anderem auch die Architektur des Gebäudes würdigten. Im Zusammenhang mit diesem Eröffnungsakt stellte Ernst Schläpfer eine sehr lesenswerte Festschrift vor, welche von verschiedenen ehemaligen und aktiven Lehrpersonen verfasst wurde. An beiden Tagen wurden die Gäste kulinarisch verwöhnt zu Preisen wie anno dazumal.



Roland Frosini und Andreas Graf, Projektleitung „Weisch no?“

Festakt am 4. März 2015

Ziemlich genau 50 Jahre nach der offiziellen Einweihung unseres markanten Hauptbaus wurden in einem wohl ebenso feierlichen Akt dem Gebäude in der Aula die verdienten Geburtstagsgratulationen überbracht. Gut 100 Gäste folgten der Einladung an diese Feier, welche von einem extra für diesen Anlass gegründeten BBZ-Chörli, bestehend aus musikalischen Lehrpersonen und Lernenden, umrahmt wurde. Thomas Spengler, ehemaliger Maurerlehrling, der Schaffhauser Bevölkerung aber besser bekannt als langjähriger KSS-Direktor und Jay Renée Thalmann, ehemalige Hochbauzeichnerlehrtöchter, heute eine erfolgreiche Architektin, ergänzten die einführenden Worte des Präsidenten des Regierungsrates Christian Amsler, der in seiner Funktion als Leiter des Erziehungsdepartementes ja auch Präsident der Aufsichtskommission BBZ ist. Während Thomas Spengler den Standpunkt erläuterte, dass eine Berufslehre ein sehr geeigneter Start für eine erfolgreiche Berufslaufbahn ist, würdigte Jay Renée Thalmann den Jubilar als auch heute noch grossartiges Zeugnis für die damalige architektonische Zeitepoche, das seinen Zweck auch fünfzig Jahre später noch in bester Weise erfüllt. Mit dem Dank des Rektors an alle, die mitgeholfen haben, dieses Gebäude so vorzüglich zu erhalten, endete der Reigen der Festredner. Als kleines Geschenk überreichte das BBZ „seinem“ Hauptgebäude, drei Fahnenmasten mit den zugehörigen Fahnen, damit das Gebäude bei freudigen Ereignissen auch würdig geschmückt werden kann. Die früheren diesbezüglichen Einrichtungen fielen einem Umbau zum Opfer, so dass ein festlicher Fahnenschmuck nicht mehr möglich war. Der Anlass klang mit einem kleinen Apéro im architektonischen Herzstück des Hauptgebäudes, dem Atrium, aus.

Ernst Schläpfer, Projektleitung Festakt

Symposium vom 5. März 2015

Ein Jubiläum bietet nicht nur Anlass zurück zu blicken, sondern ebenso wichtig sollte der Blick nach vorne sein. Diesem Blick in die Zukunft der Berufsbildung widmete sich das Symposium des BBZ, das am 5. März im Park Casino Schaffhausen vor ca. 300 Teilnehmern stattfand.

Vier Referenten aus ganz unterschiedlichen Bereichen wurden gebeten ihre Visionen zur Berufsbildung der Zukunft in kurzen Referaten aufzuzeigen. Diese Inputs wurden jeweils im Anschluss von einer Diskussionsrunde unter Leitung von *Peter Hartmeier* aufgenommen. Die wechselnde Runde bestand neben Vertretern aus Politik und Wirtschaft ganz bewusst auch aus jungen Lernenden des BBZ.



Den Anfang machte *Prof. Dr. Lutz Jäncke*, der sich als Hirnforscher über das zukünftige Lernverhalten Gedanken machte und diese in einem ebenso unterhaltsamen wie informativen Referat zusammenfasste.

Im Anschluss widmete sich der Kabarettist *Gabriel Vetter* seiner Vision der Schweiz in 50 Jahren. In einem gleichermassen humorvollen wie sprachlich fulminanten und inhaltlich bewusst überspitzten Referat beschrieb er die Schweiz der Zukunft als grosses Heimatmuseum.

Der Nachmittag gehörte dem Blick der Frauen auf die Zukunft. Den Anfang machte *Dr. Regula Stämpfli*, die in ihrem Referat die zukünftige Rolle der Frau thematisierte. Ihre gewohnt kontroversen Thesen wurden in der anschliessenden Diskussionsrunde aufgenommen und auf den Berufsalltag typischer Frauenberufe übertragen.



Zum Abschluss des Symposiums präsentierte die Unternehmerin *Sabina Schuhmacher Heinzer* ihre Gedanken zu den zukünftigen Anforderungen der Wirtschaft an die Berufsbildung. Die von ihr prophezeite noch stärker geforderte Spezialisierung der Arbeitnehmer bot den Ausgangspunkt für eine spannende Diskussion mit den anwesenden Politikern und Lernenden.

Damit fand das Symposium einen würdigen Abschluss, der von den fast vollständig bis zum Schluss ausharrenden Teilnehmern zu recht ausgiebig beklatscht wurde.

Martin Binder, Projektleitung Symposium

Big BBZ Party vom 6. März 2015

Die Aufgabe, ein kostenneutrales und dem Anlass gebührendes Fest zu planen, war nicht einfach...

Die Projektgruppe hat sich an insgesamt sieben Sitzungen, beginnend am 26. November 2013 bis zum 18. Februar 2015, mit der Festorganisation auseinander gesetzt. Am Anfang standen verschiedene Ideen, welche in zahlreichen Diskussionen geprüft, angepasst und auch wieder verworfen wurden.

Bis zur Sommerpause 2014 konnten an drei Sitzungen die wichtigsten organisatorischen Punkte definiert und ein konkreter Aufgaben- und Terminplan erstellt werden.

Mit Schulbeginn August 2014 wurden die Klassen – auch die neuen Lernenden – erstmals über den Anlass informiert. Konkret wurde das Fest aber erst mit dem Bau der beeindruckenden Hauptbühne im Atrium. In dieser Umsetzungsphase fanden vier Sitzungen statt. Der Entscheid, dass sich alle BBZ-ler in irgend einer Form am Fest beteiligen sollen, hat im ersten Moment für die eine oder andere Unsicherheit und etwas Hektik gesorgt, aber dank den guten Strukturen und dem flexiblen Handeln des OK lief rasch alles wieder rund. Was dann von den einzelnen Berufsgruppen und Klassen vorbereitet und am Fest selbst geleistet wurde, war schlicht bewundernswert.

Herausforderungen

Keine Erfahrungswerte. Was ist bezüglich Besucherzahlen zu erwarten? Welche finanziellen Mittel können eingesetzt werden? Liegen wir mit der Preisgestaltung der Angebote richtig? Zieht unser Unterhaltungsangebot Publikum an? Wieviel Werbung müssen wir machen?

Der Erfolg

Dank der grossen Anzahl Helfer und an Acts beteiligten Personen (über 500 Gratis-Eintritte und Bons für Essen, mehr als 1000 Bons für Getränke) und einer tollen Ankündigung via Internet und Flyer hat sich unsere grosse BBZ Party weit herumgesprochen. Ab 18 Uhr strömten die Gäste fast ununterbrochen ins Partyhaus. Als um ca. 22.30 Uhr mit dem Eintrittsverkauf gestoppt wurde, waren annähernd 2500 Gäste zu verzeichnen.

Die mitreissenden Acts auf der professionell beleuchteten und beschallten Hauptbühne, das breite Verpflegungsangebot und die vielen dekorierten Beizli und Bars luden zum Verweilen und Konsumieren ein. Bis auf einen kleinen Zwischenfall (handgreifliche Auseinandersetzung, durch permanent anwesenden Security Dienst professionell und rasch unter Kontrolle) verlief das Fest bis nach 2.00 Uhr in erfreulich geordnetem Rahmen.

Am Samstagmorgen wurde im ganzen Haus speditiv aufgeräumt und die Räumlichkeiten wieder ihrer angedachten Nutzung zugeführt.

UNSERE PREISE

Die Preise für Eintritt und Verköstigung sind sehr moderat gehalten. Wir danken unseren Sponsoren für ihre Beteiligung.

Eintritt	10.-
Ambüchel am Eingang	
Festglas	15.-
inkl. Gratis-Getränke ohne Alkohol mit diesem Logo:	

Genauere Preislisten für Essen & Trinken vor Ort

UNSERE SPONSOREN

Einwohnergemeinde Thayngen, Retel Neuhausen AG, Bernath Elektro AG, Carrasserie Heggli, Garage Marco Altmann, Gemeinde Wilchingen, Jakob Pleitscher AG, Peter Meyer & Co., Tanner Formenbau, Werner Haustechnik AG, Wilibach-Apothek Winterthur, Bitcher Regional AG, Deulweg-Apothek, Elektro Burkhalter Schaffhausen, Gasser AG, Heim Schönbühl, HG Commercial, Hirslanden Klinik Belair, IVE HÄRTMANN AG, Medipack AG, Pfenninger Maler AG, SSI Schäfer AG, Thalberg-Garage GmbH, Klaiber Bau AG, Alters- und Pflegeheim Ruhezit Beringen, Bergauer Holzbau GmbH, Bürgin Egli Partner AG, Cilag AG, Georg Fischer, Hunziker Partner AG, Moretti Maler AG, Phoenix Mecano, Reasco AG, Schaffhauser Kantonalbank, Scherrer Haustechnik AG, SIG Gemeinnützige Stiftung, Walter + Bai AG, Weidmüller Schweiz AG, Schaffmacher AG, Ess + Müller AG, GVS Weinkellerei AG, IVC Schaffhausen, KAWO Services AG, PMB Bau AG, Rizzolo Holzbautechnik, Autogewerbeverband Schaffhausen, Automaxx AG, Schaffhausen, Kreuzgarage Schaffhausen AG

Mit bestem Dank für die Unterstützung!



Grosse BBZ PARTY
50 Jahre GIBS - BBZ 1965 - 2015
AUF 4 ETAGEN
FREITAG, 06. MÄRZ
AB 18:00 IM HAUPTGEBÄUDE
HINTERSTEIG 12
8200 SCHAFFHAUSEN

Dank

Dieser gehört der ganzen Schule - der Schulleitung für die Ermöglichung der grosszügigen und über mehrere Anlässe verteilten Jubiläumsfeiern – allen Beteiligten bei der Vorbereitung, Durchführung und dem Aufräumen und nicht zuletzt unseren Sponsoren und zahlreich erschienen Gästen.

Ein spezieller Dank möchte ich allen fleissigen „Händen“ im Hintergrund und den Verantwortlichen aller Berufsgruppen aussprechen. Die Zusammenarbeit, das gemeinsame Ziel und der gemeinsame Erfolg am Festabend werden ihre positive Ausstrahlung noch lange behalten.

Christian Leu, Projektleiter „Big BBZ Party“

Bäumige Festbeiz an der BBZ-Party

Die konsequente Umsetzung einer Gestaltungsidee bis hin zum Vogelgezwitscher lud die Gäste der BBZ-Party zu Tisch. In grüne Schreinershirts gekleidet, halfen rund 20 Lernende inklusive ABU-Lehrerin Franziska Witt mit, unseren Gästen die reale Kreativität des Schreinerberufs aufzuzeigen. Wir bewirteten unsere Besucher mit Apfelsaft, saurem Most (ohne Alkohol), Shorley, kostenlosem Hahnenburger sowie Raclettebrot. Ein Kaffee mit Süßem nach Wahl rundete das Angebot ab.



Peter Stocker, Berufsbeauftragter Schreiner

Lehrkörper

Hauptlehrpersonen

Name Vorname	Ausbildung	Abteilung	Eintritt
Baumann Beat	eidg. dipl. Werkstattleiter	BVJ	2008
Beilke Jürgen	Bankbetriebsökonom	BFS/HFS	2004
Biedermann Marcel	Masch. Ing. HTL	BFS/HFS	2010
Binder Martin	dipl. Naturwissenschaftler ETH	BMS	1999
Birchmeier Christian	dipl. Geograph phil. II	BFS	1989
Birchmeier Hansueli	Berufsschullehrer	BFS	1983
Blättler Markus	dipl. Küchenchef	BFS	2007
Brändli Ursula	dipl. Sanitärinstallateurin	BFS	2011
Casagrande Franziska	dipl. Coiffeuse	BFS	1997
Comi-Steinmann Helen	Pflegefachfrau HF	BFS	2009
Engelhart Paul	Berufsschullehrer	BFS/BMS	1988
Frei-Hutmacher Petra	dipl. Pflegefachfrau	BFS	2003
Friesacher Ursula	Hauswirtschafts-/Handarbeitslehrerin	BFS/BVJ	1998
Frosini Roland	dipl. Ing. Maschinenbau HTL	BFS/HFS	2007
Fuchs Sandrina	Koch und dipl. Servicefachangestellte	BFS	2008
Gottschalk Christian	Berufsschullehrer	BFS	1999
Graf Andreas	Architekt ETH	BFS	2009
Hauser Lukas	Master of science ETH	BMS/BVJ	2008
Kahl Christopher	Berufsschullehrer Pflege	HFS	2009
Koblet Michael	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1994
Lapadula Angela	Primarlehrerin	BVJ	1995
Lehmann Melanie	lic. phil. I	BFS	2006
Meier Vera	Primarlehrerin	BVJ	2008
Näf-Bächinger Silvia	dipl. Pflegefachfrau	BFS	1985
Plachel Michael	lic. phil. I	BFS	2009
Rapold Bruno	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1993
Rohner Manfred	Berufsschullehrer	BFS	1983
Rohr Christian	dipl. Bäcker/Konditor/Confiseur	BFS	1991
Saxer Alain	dipl. El.-Ing. ETH	BFS/HFS	1989
Schärer Nathalie	Berufsschullehrerin	BFS	2003
Schläpfer Ernst	Dr. sc. techn. ETH	BMS	1989
Schmid Simon	Masch. Ing. FH	BFS	2010
Schwab Roger	dipl. Chemiker HTL	BFS/HFS	1994
Sencar Laura	dipl. Techniker HF	BFS	2009
Stocker Peter	dipl. Schreinermeister	BFS	2001
Sturzenegger Beat	Primarlehrer/Heilpädagoge	BFS/BVJ	1980
Suter Roger	Sekundarlehrer phil. II	BVJ	2008
Tanner Nils	lic. phil. I	BMS/BVJ/HFS	2004
Tanner Thomas	El.-Ing. HTL	BFS	1991
Widmer Christoph	dipl. Elektroinstallateur	BFS	2007
Wiegandt Ralph	Sekundarlehrer phil. I	BFS/BVJ	2008
Witt Franziska	höheres Lehramt	BFS/BMS	1991
Wittwer Thomas	dipl. Pflegefachmann HF.	HFS	2007
Zehnder Urs	Masch. Ing. HTL	BFS/HFS	2000

Lehrbeauftragte und Dozenten

Arnold Jeannette	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS	2014
Bachmann Iris	eidg. dipl. Teamleiterin Betreuung	BFS	2012
Bäumler Luc	eidg. Automobiliagnostiker	BFS	2014
Berginz Barbara	dipl. Pflegefachfrau HF	HFS	2014
Beutel Felix	dipl. Malermeister	BFS	2011
Birrer Patrick	dipl. Turn- und Sportlehrer I	BFS/BVJ	2009
Blättler Martina	Hauswirtschaftslehrerin	BVJ	2007
Bollinger René	eidg. Haustechnikinstallateur	BFS	2014
Bösch Daniel	dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt	BFS	2010
Brandenberger Peter	Berufsfachschullehrer	BFS / BVJ	2014
Clerico Catarina	dipl. Pflegefachfrau HF	HFS	2013
Cozzula Monika	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS	2007
Coviello John	Primarlehrer	BFS	2012
Cypionka Annette	Lehrerin Sek. II	BVJ	2007
Diener Severin	Berufsfachschullehrer Sport	BFS/BVJ	2014
Eberle Roger	dipl. Koch	BFS	2008
Faes Claudia	Höhere Berufsprüfung Logistik	BFS	2013
Fetz Christian	med. prakt. Arzt	HFS	2008
Filomeno Marco	dipl. Turn- und Sportlehrer I + II	BFS	1990
Cadisch Cornelia	eidg. dipl. Apothekerin ETH	BFS	2012
Früh Thomas	dipl. Autodiagnostiker	BFS	2011
Furrer Matthias	Ingenieur FH	HFS	2014
Gallmann Nicole	dipl. Apothekerin ETH	BFS	2002
Gasser Urs	Elektro Ing. HTL	BFS	2013
Gautschi Christine	lic. phil. I	BVJ	2008
Giese Sabine	dipl. Sozialpädagogin	HFS	2009
Götzl Martin	Automobiliagnostiker	BFS	2013
Hartung Cristina	Bachelor of Arts	BVJ	2013
Hatt Linda	Bachelor in Geschichte + Germanistik	BMS	2013
Hatt Rolf	Elektrotechniker HF	BFS/HFS	2013
Hedinger Heinz	Betriebsleiter Holzbau	BFS/BVJ	1989
Inderbitzin Lukas	dipl. Physiker ETH	BMS/HFS	2011
Iseli Thomas	Sport- und Turnlehrer ETH	BFS	2003
Karsai Marcel	MAS Sportwissenschaften	BFS/BVJ	2014
Knecht Margrit	Dr. med.	HFS	1991
Kübler Jacqueline	dipl. Kleinkinderzieherin	BVJ	2011
Küng Raphael	eidg. dipl. Konditor/Confiseur	BFS	2013
Küpfer Mosler Margrit	Sekundarlehrerin	BFS/HFS	2008
Lenherr Reto	Reallehrer	BVJ	2008
Leu Christian	dipl. Automechaniker	BFS	2011
Leu Felix	dipl. Sanitärinstallateur	BFS	2008
Leuzinger Heinrich	dipl. Ingenieur FH	HFS	2012
Lichtensteiger Urs	eidg. dipl. Gebäudereinigungsfachmann	BFS	2008
Luginbühl Sonja, Dr.	Dr. phil. Englisch/Germanistik	BFS/HFS	2013
Marthaler Beat	Handgraveur	BVJ	2008
Mettler Fabian	lic. oec. HSG	BFS/BMS/HFS	2013
Mohr Volker	Architekt FH	BFS/BVJ	2008
Montaguti Ilaria	Englischlehrerin	BFS/BMS	2010
Prinz Nicole	Deutsch- und Französischlehrerin	BMS	2010
Raaf Marco	dipl. Ingenieur FH	HFS	2012
Rapold Andrada	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS/BVJ	2012
Rast Reto	dipl. Autodiagnostiker	BFS	2011
Rechsteiner Claudia	dipl. Apothekerin ETH	BFS	2002

Schmid Lea	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS/HFS	2013
Schmid Regula	dipl. Pflegefachfrau HF	BFS	2007
Schneider Nadine	Engischlehrerin	BFS/BMS	2011
Serapioni Rosanne	Master of Arts	BMS/HFS	1988
Sonderegger Marcel	Dr. Ing.	HFS	2012
Stalder Roland	dipl. Sanitärinstallateur	BFS	1990
Steiger Bruno	Elektrotechniker TS	BFS	2010
Stoll Marianne	Hauswirtschaftslehrerin	BFS	1996
Valli Daniela	Bereichsleiterin Hauswirtschaft	BVJ	2012
Wäckerlin Christian	Werklehrer	BFS	1981
Wanner Farto Anna	lic. phil I	BMS	2013
Winandi Margarete	dipl. Mathematikerin	BMS/HFS	1993
Winandi Michael	dipl. Masch. Ing. TH	BVJ	2009
Wirth Jürg	Masch Ing. FH	BFS	2012
Zimmerer Christian	dipl. Turn- + Sportlehrer	BFS/BVJ	2012
Zimmermann Peter	dipl. Bauleiter	BFS	1988
Zuber Sara	Köchin	BVJ	2012
Züllig Daniel	dipl. Küchenchef	BFS	2011

Total Lehrpersonen am BBZ mit regelmässigen Pensen

115

Statistische Daten

Schülerbestände nach Lehrberufen

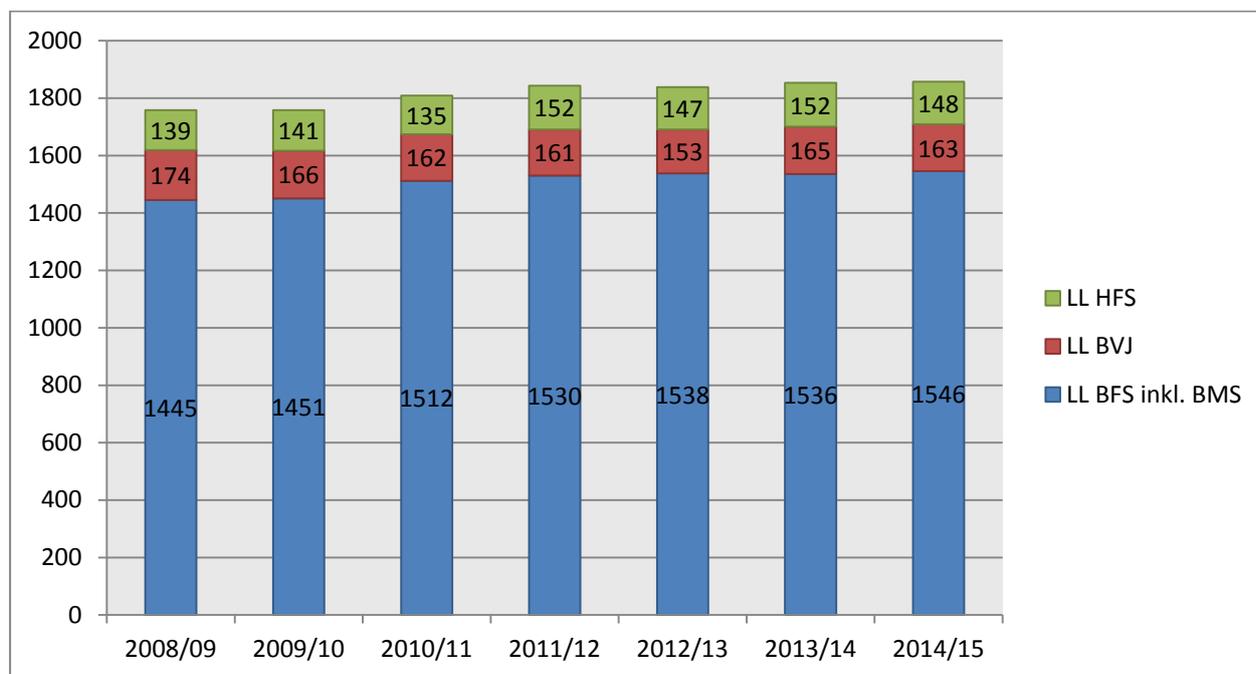
Berufsarten	Schuljahr 2013/2014	Schuljahr 2014/2015
BVJ ABM Handwerkliche Ausrichtung	26	a
BVJ ABM Soziale Ausrichtung	12	a
BVJ ABM Schulische Ausrichtung	15	a
BVJ Arbeitsbegleitendes Modell		52
BVJ VZM Vollzeitmodell	40	39
Integrationskurs	11	12
Lindenforum	16	14
Vorlehre „Allgemein“	14	18
Vorlehre Betreuung	31	28
ABU Artikel 32	17	12
Attestausbildung	44	40
Automatiker	53	55
Automobilmechatroniker	43	41
Automobilfachmann	39	46
Bäcker-Konditor-Confiseur	27	28
Coiffeur	50	48
Elektroinstallateur	73	72
Fachfrau/-mann Betreuung	53	76
Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt	51	55
Fachfrau/-mann Gesundheit	138	134
Informatiker	89	79
Logistiker	82	76
Koch	83	86
Konstrukteur	62	63
Laborant	28	27
Maler	36	35
Maurer	52	43
Montage-Elektriker	13	33
Pharma-Assistent	94	93
Polymechaniker	108	112
Restaurationsfachfrau/-mann	41	31
Sanitärinstallateur	85	75
Schreiner	48	48
Zeichner EFZ Fachrichtung Architektur	48	40
Zimmermann	40	37
Technische Berufsmaturität (nur BM)	15	15
Technische Berufsmaturität Vollzeit	37	46
Total	1'701	1'709

a = Die Unterteilung in verschiedene Ausrichtungen wurde beim BVJ ABM per Schuljahresbeginn 2014/2015 abgeschafft.

Schülerbestand BFS / BMS

	Schuljahr 2013/2014	Schuljahr 2014/2015
Pflichtschüler/innen	1'536	1'546
Freifachkurs-Teilnehmer/innen	77	113
BMS-Schüler/innen	139	150

Entwicklung der Schülerzahlen BVJ / BFS / BMS / HFS



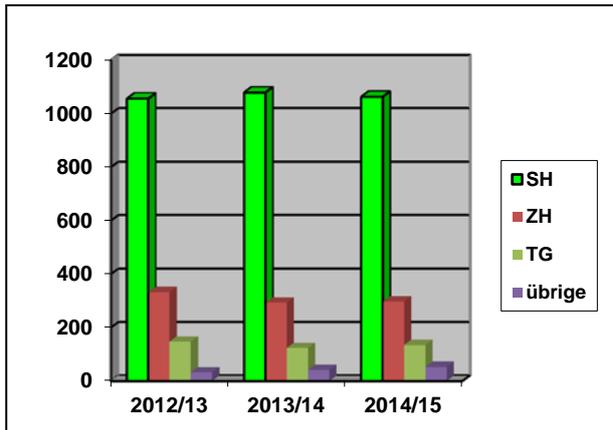
Wohnort der Lernenden im Herbstsemester 2014/2015

	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Pflichtschüler/-innen	1063	134	297	52*	1'546
in % ausgedrückt	69.0	9.0	19.0	3.0	100.0

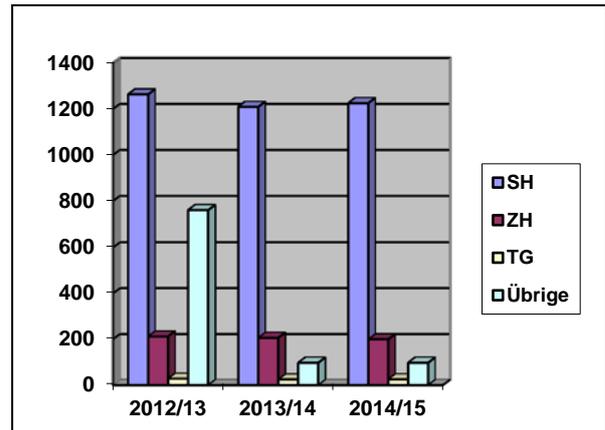
* 9 Aargau
38 Deutschland
3 St. Gallen
2 Schwyz

Lehrtort der Lernenden im Herbstsemester 2014/2015

	Kanton SH	Kanton TG	Kanton ZH	Übrige	Total
Total	1'225	25	199	97*	1'546
in % ausgedrückt	79.0	2.0	13.0	6.0	100.0
* 46 BMS Vollzeit 12 nur ABU		4 Deutschland 35 ohne Lehrbetrieb (Art 32)			



Wohnort der Lernenden 2012 - 2015



Lehrtort der Lernenden 2012 - 2015

Behörden und Schulorgane

Aufsichtskommission HFS

Präsident

Gfeller Erwin, Verwaltungsrat MIGROS Ostschweiz

Vizepräsident

Meile René, Arbeitersekretär

Mitglieder

Bolli Manfred, Vorsteher Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung
Federer Ruedi, Geschäftsführer R. Graf & Co. AG
Frosini Roland, Masch. Ing. HTL, Prorektor HF Schaffhausen
Gerber Jörg, ehemaliger HR Direktor Cilag AG
Greulich Markus, Geschäftsführer Grewatec AG
Hagen Susanne, Stationsleiterin Spitex Schaffhausen
Onken Martin, dipl. Ing. ETH, Leiter Lehrinstitut Onken
Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH, Rektor BBZ
Wittwer Thomas, Berufsschullehrer Pflege, Studiengangsleiter Pflege
Zehnder Urs, Masch. Ing. HTL, Studiengangsleiter Technik
Züger Rita-Maria, Redaktorin, Compendio Bildungsmedien AG

Schulleitung und Verwaltung

Rektor	Schläpfer Ernst, Dr. sc. techn. ETH
Prorektor	Roland Frosini, Masch. Ing. HTL, Berufsfachschullehrer
Sekretariat	wie BBZ

Schulbetrieb und Öffentlichkeitsarbeit

Unter den beiden folgenden Namen ist unsere Homepage im Internet aufrufbar:
<http://www.bbz-sh.ch> und <http://www.hfs-sh.ch>

Aufsichtskommission und Administration

Im zurückliegenden Schuljahr gab es keine personellen Veränderungen in der Aufsichtskommission. Die Aufsichtskommission hat die anstehenden Geschäfte sehr teamorientiert und speiditiv behandelt. Herzlichen Dank für die konstruktiven und umsichtigen Beiträge zum Wohle der Höheren Fachschule.

In der Höheren Fachschule hat sich Evelyne Hirsbrunner nach mehrjährigem, engagiertem Wirken im Sekretariat entschieden ihre Laufbahn ausserhalb des BBZ fortzusetzen: Ganz herzlichen Dank für das Engagement zum Wohle der Studierenden. Als Nachfolgerin durften wir Eveline Bosshard begrüssen. Sie hat sich bereits intensiv und detailliert in ihre neue Aufgabe eingearbeitet.

Studiengang Pflege

Der Studiengang Pflege konnte auch im zurückliegenden Jahr mit der erfreulichen Zahl von 24 neuen Studierenden gestartet werden und ist mit insgesamt 69 Studierenden, neben der Studienrichtung Maschinenbau, das grösste Standbein der Höheren Fachschule. Erfreulicherweise konnten auch zwei Studierende, welche Ihre Praxisausbildung in Winterthur absolvieren die theoretische Ausbildung in Schaffhausen aufnehmen.

Für den Studiengang ab August 2015 haben sich 26 neue Studierende angemeldet. Wiederum starten im kommenden Schuljahr 4 Studierende, welche in Winterthur ihre Praxisausbildung absolvieren, an unserer Schule ihre Ausbildung.

Die verkürzte, zweijährige HF-Ausbildung für FAGE-Absolventen (-innen) hat definitiv Fuss gefasst, es haben sich wiederum zwei Studierende für dieses attraktive Studienangebot entschieden.

Der Unterrichtsalltag ist geprägt durch eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit den Praxisbetrieben und mit dem Curriculums-Verbund ABZ. Die Praxis, wie auch der durchgeführte Benchmark, attestiert uns einen hohen Ausbildungsstand, den wir in den letzten Jahren erfreulich halten konnten. Mit Barbara Berginz konnte dieses Jahr das Dozententeam mit einer weiteren jungen Dozentin ergänzt werden. Sie hat sich gut in das bestehende Team integriert.

Für Personen, welche in den Pflegebereich tätig sein möchten, wurden vier attraktive Pflegemodule erarbeitet und mit diversen Werbemassnahmen vorgestellt. Dieses modulare Konzept fand in der Praxis eine gute Resonanz, so dass erste Module in diesem Frühjahr durchgeführt werden konnten.

Der Curriculums-Verbund der Kantone Aargau, Bern, Zürich (ZAG) und Schaffhausen konnte im zurückliegenden Jahr mit einem neuen Partnermitglied ergänzt werden. Neu wird das Pflegezentrum Basel-Stadt den Ausbildungsverbund verstärken. Thomas Wittwer, unser Studiengangleiter, wird auf operativer Ebene diesem Curriculums-Verbund vorstehen. Im Mai wurde zum dritten Mal in Bern eine interessante ABZ Tagung zu überfachlichen Kompetenzen durchgeführt.

Studiengang Technik

Nach dreijähriger Begleitung des SBFI bei der neurechtlichen Anerkennung der beiden technischen Studiengänge durften wir dieses Jahr endlich die Früchte unseres Engagements ernten. Am 11. Dezember 2014 hat das SBFI unsere beiden Studiengänge vorbehaltlos anerkannt. Dies ist ein wichtiger Meilenstein für unser tertiäres Ausbildungsangebot. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten herzlich für ihr Engagement im Rahmen dieses Verfahrens danken.

Für alle Studiengänge wurde das bisherige Bildungsangebot im vergangenen Jahr modularisiert und für Studierende attraktiver gestaltet. Im ersten Studienjahr besuchen nun alle Studierenden die gleichen Fächer und sie können im Verlaufe des ersten Studienjahres entscheiden welche Studienrichtung sie wählen möchten.

Mit den eher bescheidenen Anmeldezahlen im Studiengang Elektrotechnik hat sich die Aufsichtskommission entschieden ein alternatives Studienangebot zu prüfen: die Studienrichtung Systemtechnik / Automation. In enger Zusammenarbeit mit der Industrie und durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Höheren Fachschulen wurde ein entsprechender Bedarf evaluiert und entschieden, diesen Vertiefungsrichtung künftig anzubieten. Mit verschiedenen Werbemas-

snahmen wurde das neue Studienangebot erfolgreich ausgeschrieben. Parallel dazu wurde der Studiengang Systemtechnik auch für die Anerkennung beim SBFI angemeldet.

Im kommenden Studienjahr liegen unsere Projektschwerpunkte in der Konsolidierung einer einheitlichen Stundentafel im ersten Studienjahr unserer Studiengänge. Beim Studiengang Systemtechnik werden wir das Anerkennungsverfahren starten und die eingereichten Dokumente prüfen lassen.

Externe Aufsichtskommissionsitzung bei der «Höheren Fachschule Mittelland»



Im vergangenen November erhielten wir bei unserem Besuch in Biel einen interessanten Einblick in das Vollzeitangebot „Systemtechnik“. Neben der Besichtigung moderner Laborräumlichkeiten wurden auch die Anforderungen und Spezifikationen des Studienganges Systemtechnik vertieft diskutiert. Wir wurden von der HF Mittelland sehr freundlich empfangen, der Besuch war informativ und bot einen interessanten Austausch bei der Schulen.

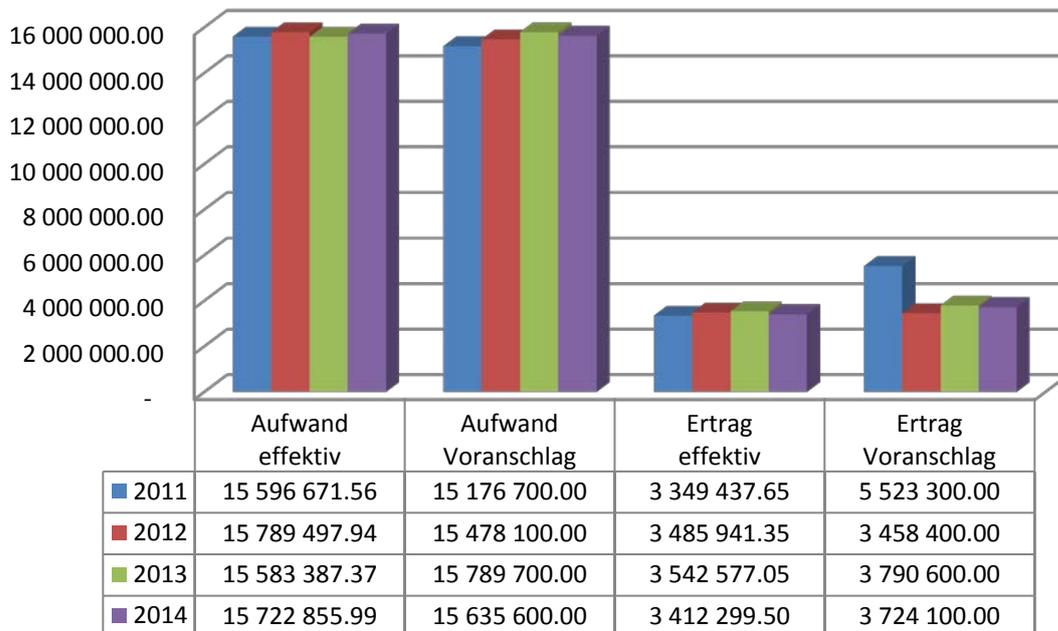
Entwicklung der Anzahl Studierender an der HFS

Jahr	Maschinenbau	Informatik	Elektrotechnik	Nachdiplom	Pflege	Total
1998/99	39	-	32	-	-	71
1999/00	38	-	25	10	-	73
2000/01	36	11	25	8	-	80
2001/02	46	21	26	-	-	93
2002/03	53	27	30	10	-	120
2003/04	52	17	52	-	-	121
2004/05	52	19	49	-	-	120
2005/06	54	19	54	-	-	127
2006/07	58	16	37	-	-	111
2007/08	48	21	35	-	18	122
2008/09	63	12	40	-	24	139
2009/10	57	7	36	-	41	141
2010/11	59	-	30	-	46	135
2011/12	62	-	28	-	62	152
2012/13	59	-	21	-	67	147
2013/14	62	-	18	-	72	152
2014/15	65	-	20	-	63	148

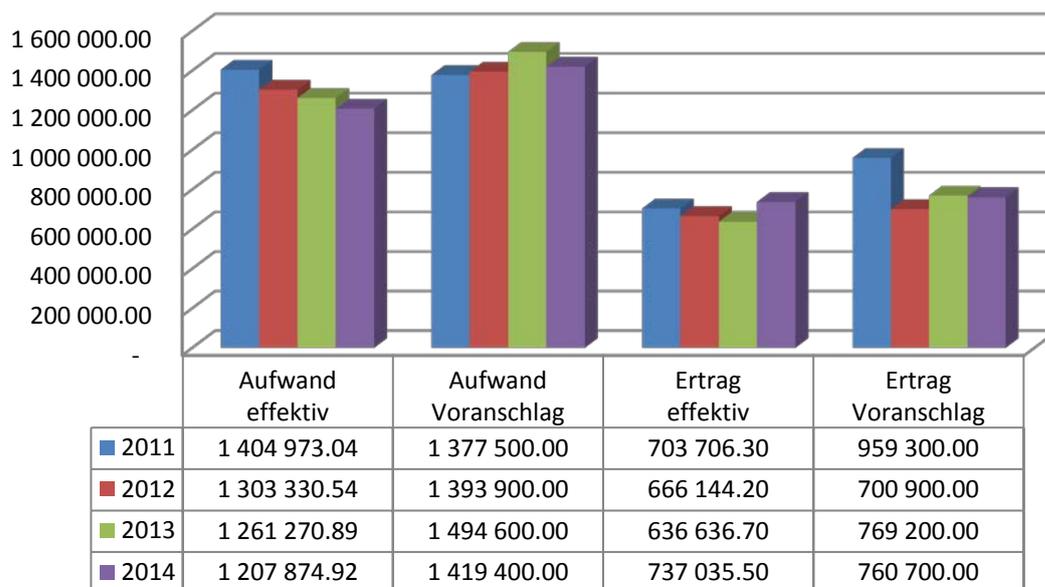
Schülerzahl gemäss AK-Protokoll vom Mai des jeweiligen Schuljahres

Roland Frosini, Prorektor HFS

Berufsfachschule Schaffhausen



Höhere Fachschule Schaffhausen (HFS)



Die Beiträge des Bundes werden ab 2011 direkt der Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung gutgeschrieben.

Schlussbemerkungen

Die vorliegenden Ausführungen beziehen sich auf das Schuljahr 2014/2015 zwischen dem 1. August 2014 und dem 31. Juli 2015.

Ich danke den Behörden und der Verwaltung, die die Verantwortung für unsere Bildungsarbeit mittragen. Einen ganz besonderen Dank richte ich an die Mitglieder der Aufsichtskommissionen. Sie bilden ein ausserordentlich wichtiges Bindeglied zu den Arbeitgebern, welche ja als Partner ebenfalls für die Ausbildung unserer Lernenden verantwortlich und so letztlich deren Sprachrohr sind. Dank gebührt auch den weiteren kantonalen Dienststellen, mit denen wir zusammenarbeiten durften. In der grossen Mehrheit gestaltete sich die Zusammenarbeit problemlos und führte zum gewünschten, gemeinsamen Erfolg. Zu guter Letzt verdienen auch unsere beiden Aufsichtskommissionspräsidenten HFS, Herrn Erwin Gfeller, und Erziehungsdirektor sowie Regierungspräsident Christian Amsler unseren grossen Dank. Beide engagieren sich mit ausserordentlich viel Herzblut für unser Berufsbildungszentrum und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dank verdienen auch die Kollegen der Schulleitung, alle unsere Lehrpersonen der sekundären Bildungsstufe, die Dozentinnen und Dozenten der Höheren Fachschule, das Sekretariatspersonal, die IT, die Pedellen mit dem übrigen Reinigungspersonal und die Mitarbeiterinnen der Cafeteria und des Parks für ihre zuverlässige und erfolgreiche Mitarbeit.

Ganz herzlichen Dank auch an alle Mitarbeitenden, die sich in irgendeiner Form, neben ihrer normalen Tätigkeit, für irgendeines der vielen Projekte am BBZ engagiert haben.

Der Jahresbericht wurde am 23. Oktober 2015 von der Aufsichtskommission BFS genehmigt.

Schaffhausen, Ende Oktober 2015

**BERUFSBILDUNGSZENTRUM
DES KANTONS SCHAFFHAUSEN**
Rektor

Dr. Ernst Schläpfer